MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

214 (12.5.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-245066

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Freitag, 12. Mai 1939 | 150. Jahrgang — Nr. 214

Englisches Bündnis mit der Türkei?

Exkönig Zogu soll König eines neuen Syrien-Staates werden!

Der Einkreisungsring ...

Jetzt soll er im östlichen Mittelmeer geschlossen werden

(Von uns. Londoner Korrespondenten)

— London, 12. Mai.

Sämtliche Morgenzeitungen kündigen an, daß Chamberlain heute im Unterhaus wahrscheinlich eine Mitteilung über den bevorstehenden, aber noch nicht ganz fertiggestellten englisch-türkischen Vertrag machen werde. Der Vertrag soll gegenseitige Hilfeleistung vorsehen, aber auf den nahen Osten und das östliche Mittelmeer, also die Gebiete, in denen englische und türkische Interessen betroffen werden könnten, beschränkt sein. Ferner soll er England für den Fall, daß es seine Garantien in Osteuropa zu erfüllen haben sollte, freie Durchfahrt durch die Meerenge zugestehen. Schließlich wird von türkischer Seite betont, daß gewisse wirtschaftliche Regelungen vorgesehen seien, die für die Türkei vorteilhaft seien.

„News Chronicle" bezeichnet das Abkommen als ein vorübergehendes. Ein endgültiger Vertrag hänge von dem Ausgang der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen ab.

Es ist anzunehmen, daß auch die weiteren Fragen, die mit dem bevorstehenden Ende des französischen Mandats in Syrien und der Regelung der Palästinafrage zusammenhängen, wenn nicht in dem Abkommen geregelt, so doch in den Verhandlungen erörtert worden sind. In diesem Zusammenhang teilt „Daily Herald" aus Jerusalem die merkwürdige Nachricht mit,

daß der König von Albanien, Zogu, möglicherweise König eines selbständigen Syriens werden wird.

In den Ländern des vorderen Orient würden gegenwärtig Sondierungen vorgenommen, darüber ob Zogu als König von Syrien angenehm wäre. Das Blatt weist darauf hin, daß bereits ein Präzedenzfall für einen aus Albanien stammenden König vorliege. Die gegenwärtige ägyptische Dynastie stamme aus Albanien. Das Abkommen würde, nach den heutigen Vormeldungen der Londoner Presse zu urteilen, in England sicherlich als ein großer Erfolg im Rahmen der augenblicklich in Gang befindlichen Einkreisungsverhandlungen hingestellt werden.

Diese Propaganda ist jedoch mit Vorsicht aufzunehmen, da die britischen Wünsche in den Verhandlungen mit der Türkei nur teilweise erfüllt sind. England wollte ein gegenseitiges Hilfeleistungsabkommen ohne geographische Beschränkungen erlangen, sich also die türkische Hilfe im Falle eines Krieges sichern, der möglicherweise wegen der englischen Garantie an Polen, Rumänien oder Griechenland entstehen könnte. Gegenüber diesem englischen Ansinnen hat die Türkei darauf bestanden, in einem Konflikt, der nicht ihre unmittelbaren Interessen bedroht, neutral zu bleiben.

Sehr viel vorsichtiger äußert sich die Presse über den gestern abgeschlossenen englisch-rumänischen Handelsvertrag. Im Verhältnis zu Rumänien kann auch die englische Presse nicht leugnen, daß die ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllt worden sind. Von der ursprünglich beabsichtigten 300-Millionen-Mark-Anleihe an Rumänien sind nur 60 Millionen Mark Kredite übrig geblieben. Ferner verpflichtet sich England, von der nächsten rumänischen Weizenernte 200 000 Tonnen zu Weltmarktpreisen aufzukaufen, falls sie zur Verfügung stehen.

In den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen sind keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen. Der hiesige sowjetrussische Botschafter Maisky hatte gestern erneut eine Besprechung mit Lord Halifax, die sich aber nur auf die Genfer Tagung der Genfer Liga bezog. Die Morgenpresse glaubt mitteilen zu können,

daß anläßlich der Genfer Ratstagung wahrscheinlich eine Viererkonferenz stattfinden werde, zu der außer Halifax und Bonnet auch der bis dahin wahrscheinlich zum Außenkommissar ernannte Potemkin und der polnische Außenminister Beck in Genf erscheinen werden.

Pressemeldungen, die gestern abend veröffentlicht wurden, wonach Polen gewünscht habe, von einer Erörterung der Danziger Frage in Genf abzusehen, sind etwas voreilig. Der Genfer Völkerbundsrat wird einen Bericht des sogenannten Dreierkomitees über Danzig entgegennehmen und die Danziger Frage wird weiter im Mittelpunkt der Genfer Besprechungen stehen.

Wieder eine Geste

Liste der englischen Unabkömmlichen wurde beschnitten

dnb. London, 12. Mai.

Die recht großzügige Aufstellung der Liste für die Befreiung bestimmter Berufe vom Wehrdienst bzw. von der Heranziehung zu sonstigen nationalen Aufgaben hat nunmehr zu einer neuen Prüfung durch die zuständigen Behörden Anlaß gegeben. Wie am Donnerstagabend in London bekanntgegeben wurde, sind diese sogenannten reservierten Berufe zahlenmäßig derart herabgesetzt worden, daß von den elf Millionen, die den Altersklassen zwischen 18 und 50 Jahren angehören, insgesamt 3½ Millionen nicht zu irgendwelchen nationalen Diensten herangezogen werden können. Die ursprüngliche Liste sah rund fünf Millionen derartiger Unabkömmlicher vor.

Politische Amnestie in Lettland. Aus Anlaß des Jahrestages der Bildung der nationalen Einheit erließ die lettische Regierung ein Gesetz, das eine weitgehende Amnestie für politische Vergehen vorsieht.

Deutscher Flottenbesuch im Mittelmeer

In Lissabon
befinden sich zur Zeit mehrere Einheiten zu Besuch. Unser Bild zeigt den deutschen Flottenchef, Admiral Boehm, bei der Ehrenbezeigung vor dem Ehrenmal.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Ausflug nach Tetuan
Während der Atlantikreise lief das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" auch den Hafen von Ceuta in Spanisch-Marokko an, und die Besatzung unternahm einen Ausflug nach Tetuan.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Danzig wartet ab ...

Es schaut auf den Führer und weiß bei ihm sein Schicksal gut aufgehoben

— Danzig, 12. Mai.

Der Danziger Vorposten, das Organ der Danziger Regierung, schreibt heute in einer Betrachtung zur internationalen Danzig-Diskussion: Der Herzenswunsch der Danziger ist in der Welt bekannt. Eine Volksabstimmung oder eine eigene Aktion der Danziger sind überflüssig, da die Zukunft Danzigs nicht am Ort selbst, sondern in Berlin und allein durch die deutsche Politik entschieden wird. Die hysterische Stimmung in Polen hinterläßt in Danzig den einzigen Eindruck, daß man hier weiß, die großsprecherischen Worte aus polnischem Munde werden die eines Tages erfolgende Rückkehr Danzigs ins Reich nicht aufhalten. Es muß allmählich auch in der polnischen Oeffentlichkeit die falsche Meinung schwinden, als würden Englands und Frankreichs Soldaten für die Aufrechterhaltung eines Unrechts ihr Leben einsetzen.

Die dauernden englischen Einmischungsangebote, Berlin und Warschau auf halbem Wege zusammenzubringen, um eine Kompromißlösung zu forcieren, können auf deutscher Seite auf kein Verständnis stoßen. Es kann hier in dieser klaren und völlig übersichtlichen Frage überhaupt keine englische Einmischung geben. Der Führer hat sein Wort gesprochen, die Beck'sche Antwort war keine für Deutschland akzeptable Grundlage eines Auswegs für eine aussichtsvolle Lösung. Der nächste Schritt kann nur von Polen erfolgen, und zwar im Sinne des gerechtfertigten deutschen Vorschlages, daß Danzig ins Reich gehört.

Polens Spiel mit dem Feuer, das durch die anhaltende Mobilisierung und durch die Militärdemonstrationen an der deutschen Grenze offenkundlich betrieben wird, enthält ein einseitiges Risiko für Polen.

Für das starke und für jeden Marschbefehl gerüstete Deutschland ist das polnische Säbelgerassel solange ein Kinderschreck, bis eines Tages die Geduld und die Beherrschung gegenüber polnischer Anmaßung zu Ende sind. Wie lange das dauern kann? Die deutsche Politik sucht sich bisweilen sehr rasche und sehr genau eingehaltene Termine aus.

---

40 Fischer fanden den Tod

Folgenschwerer Zusammenstoß zweier Fischereifahrzeuge bei Neu-Schottland

dnb. Boston, 12. Mai.

Man befürchtet, daß bei einem Zusammenstoß von zwei Fischereifahrzeugen in dichtem Nebel, etwa 150 Meilen nordöstlich von Boston, in der Nähe von Neu-Schottland insgesamt 40 Personen ums Leben kamen. Neun Fischer wurden, halb erfroren und völlig erschöpft in einem Rettungsboot bei Yarmouth treibend aufgefunden. Einer der Geretteten ist inzwischen gestorben.

Die Ueberlebenden erzählen, daß sich der Zusammenstoß nachts, als die meisten in ihren Kojen schliefen, ereignete. Beide Segelschiffe sanken sofort. Die Mannschaften mußten, teilweise nur mit dem Hemd bekleidet, in das eiskalte Wasser springen. Die Kapitäne beider Fahrzeuge gingen wahrscheinlich mit ihren Fahrzeugen in die Tiefe. Mehrere Dampfer und Küstenwachboote suchten heute morgen die Unfallstelle mit Scheinwerfern ab. Sie fanden aber nur ein leeres, treibendes Rettungsboot.

Zwei Militärkraftwagen zusammengestoßen

dnb. Paris, 12. Mai.

Auf der Landstraße zwischen Nancy und Luneville sind am Donnerstagabend zwei mit Soldaten besetzte Lastkraftwagen zusammengestoßen. Der Lenker des einen Kraftwagens und sein Begleiter fanden sofort den Tod, während in dem anderen Lastkraftwagen 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Kreuzer „Königsberg" in Finnland. Der deutsche Kreuzer „Königsberg" lief gestern in Vaasa zu einem bis zum 14. Mai dauernden Besuch ein.

Ein guter Fang der spanischen Polizei. In Valencia konnte die Polizei einen gewissen Siguenza verhaften, der sich unter der Herrschaft der Roten geäußert hatte, an der Ermordung des Gründers der Falange, José Antonio Primo de Rivera, mitgewirkt zu haben.

Vorerst kein Atlantik-Flugdienst

Die englische Luftfahrt hatte keine Zeit zu Probeflügen

EP. London, 12. Mai.

Die Imperial Airways gab am Donnerstagabend bekannt, daß die Absicht, den Atlantikflugdienst am 1. Juni aufzunehmen, aufgegeben werden müsse. „Aus verschiedenen Gründen", heißt es in der Mitteilung, „ist eine unvermeidbare Verzögerung in der Lieferung der für den Dienst bestimmten Flugboote eingetreten. Durch diesen Umstand sei die Luftfahrtgesellschaft um die Möglichkeit gekommen, während der Wintermonate und im Frühjahr die notwendigen Erfahrungen zu sammeln. Die Gesellschaft kann nicht angeben, welches der nächste vorgesehene Zeitpunkt für die Aufnahme des Flugdienstes ist, da ihren eigenen Angaben nach eine beträchtliche Verzögerung in der Aufnahme der Probeflüge eintreten müsse.

„Hans Loeb" nach Hsinking unterwegs

dnb. Tokio, 12. Mai.

Nach achttägigem Aufenthalt in Tokio startete am Freitagmorgen das Junkersflugzeug „Hans Loeb" nach Hsinking. Die Maschine, ein normales Verkehrsflugzeug „Ju 52", wird von Mandschukuo aus über Südjapan den Rückflug nach Deutschland antreten. Der Flug dient der Vorbereitung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Deutschland und Japan. Verkehrsminister Hatta überreichte gestern dem Direktor der Deutschen Lufthansa, Frhrn. v. Gablenz, der die Maschine zusammen mit Flugkapitän Helm fliegt, den „Orden vom Heiligen Schatz".

„Hans Loeb" machte auf Korea zur Ergänzung des Betriebsstoffes eine Zwischenlandung und setzte dann seinen Flug nach Hsinking fort, wo Vorbereitungen größten Stils zum Empfang getroffen sind.

Schwerer Uebergriff polnischer Grenzer

Deutscher Fischer auf der Obra erschossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Landsberg (Warthe), 12. Mai.

Am Mittwoch, dem 10. Mai, wurde der 29jährige volksdeutsche Fischer Kolschitzki aus Ziegelscheune beim Ueberqueren der Obra auf der deutschen Hälfte des Flusses in seinem Kahn von polnischen Grenzbeamten erschossen. Kolschitzki, dem die Fischerei in diesem Gebiet der Obra gehört, war im Besitz eines Dauerausweises; er war also berechtigt, die deutsche und polnische Seite der Obra, deren Mitte die Grenze bildet, zu befahren.

MARCHIVUM

Am Ende des USA-Kohlenstreiks?

Grubenbesitzer beugen sich Lewis-Diktatur

Roosevelts Druck tat seine Wirkung – 75 v. H. Kohlengruben vor Arbeitsaufnahme

dnb. **Neuyork**, 12. Mai.

Eine große Zahl von Besitzern der Braunkohlengruben in Pennsylvanien, Kentucky und Ohio erklärten sich bereit, dem vom Präsident Roosevelt durch den Leiter der Schlichtungsbehörde, Steelman, auf sie ausgeübten Druck nachzugeben und die Arbeitskontrakte mit dem Gewerkschaftsführer Lewis zu unterzeichnen. Die Arbeitskontrakte gewähren den CIO-Gewerkschaften das alleinige Recht zu Lohnverhandlungen.

Lewis ist es also geglückt, die rivalisierenden Gewerkschaften des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes aus einem großen Teil der Kohlenbezirke zu verdrängen. Wie bereits bei früheren großen Aussperrungen und Streiks, z. B. bei General Motors und im Stahlstreik 1937, hat Roosevelt jetzt wiederum Partei zugunsten der radikalen, kommunistisch-verseuchten CIO-Gewerkschaften ergriffen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Bergsektion der CIO-Gewerkschaft „United Mine Workers" im Jahre 1936 eine halbe Million Dollar für Roosevelts demokratischen Wahlfonds stiftete.

Die Grubenbesitzer der Südstaaten, wo die CIO-Gewerkschaften noch nicht so stark sind, erklärten jedoch die Bedingungen Lewis' für unannehmbar. Sie seien entschlossen, die Diktatur von Lewis zu bekämpfen.

Man nimmt an, daß auf Grund der heute unterzeichneten Kontakte 75 v. H. der gesamten Braunkohlenförderung am Montag wieder aufgenommen werden.

Die Lohnverluste der z. Z. schon seit vielen Wochen arbeitslosen 400 000 Bergarbeiter werden bis heute auf rund 30 Millionen Dollar geschätzt. Die Lage der Arbeiter ist um so verzweifelter, als die Gewerkschaft keine Streikgelder zahlt.

Merkwürdige Geschäfte mit Nothilfegeldern

dnb **Washington**, 12. Mai.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses, der die Untersuchung über die Bundesbehörden für produktive Erwerbslosenfürsorge führt, stellte in einer Reihe neuer Fälle den Mißbrauch von Nothilfegeldern fest.

Ingenieure, die dem Finanzministerium angehören, machten Aussagen über einige Fälle in Tennessee, in denen Notstandsarbeiter und Materialien für Notstandsprojekte zum Bau privater Wege und Straßen verwandt worden waren. Wie ein Untersuchungsbeamter des Ausschusses dazu mitteilte, wurden in Nashville (Tennessee) verschiedene Abkommen für Notstandsprojekte gefälscht. Der Beamte berichtete von einer von Angestellten der Bundesbehörde selbst organisierten, inzwischen aufgelösten Gesellschaft, die sich ein Geschäft daraus gemacht habe, gewisse Ausrüstungsgegenstände für Notstandsprojekte in Tennessee an die Bundesbehörde zu verpachten.

Die Wahlmache für Roosevelt

dnb. **Washington**, 12. Mai.

Der Roosevelteanhänger und demokratische Senator Lee aus Oklahoma trat vor dem nationalen demokratischen Frauenklub für die dritte Amtsperiode Roosevelts ein. Es gebe, so sagte er, kein stichhaltiges Argument gegen seine Wiederwahl. Wenn Roosevelt sich erneut als Kandidat aufstellen lasse, würde er eine „Lawine von Stimmen", vielleicht noch mehr als bei der letzten Wahl, erhalten.

Roosevelt tut's auch!

+ **Neuyork**, 12. Mai.

Der amerikanische Kommunistenhäuptling Earl Browder, der bei den Präsidentschaftswahlen im Jahre 1936 für die Kommunistische Partei kandidierte, erklärte am Donnerstagabend vor der Jahresversammlung der Jungkommunistischen Liga, daß seine Partei Roosevelt im Falle seiner dritten Präsidentschaftskandidatur unterstützen werde. Er hoffe, daß sich Roosevelt erneut werde aufstellen lassen, andernfalls würden die Kommunisten selbst einen Kandidaten stellen.

Borah fordert: Finger weg von Europa!

dnb. **Washington**, 12. Mai.

Senator Borah hielt heute Roosevelt als Beispiel die skandinavischen Länder vor als Beweis, daß es möglich sei, strikte Neutralität zu wahren. Wenn Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland trotz ihrer viel weniger günstigen geographischen Lage neutral bleiben könnten, so erklärte Borah, dann müßte es für die Vereinigten Staaten unvergleichlich leichter sein. Aber Roosevelt könne eben seine Finger nicht aus der europäischen Machtpolitik lassen. Er habe den Ehrgeiz, die Hauptrolle zu spielen.

Roosevelts Einmischung in die Angelegenheiten fremder Länder wurde auch von den Senatoren Chavez und Reynolds schärfster Kritik unterzogen. Reynolds wandte sich gleichzeitig gegen die niederträchtigen Versuche amerikanischer Zeitungen, die er beim Namen nannte, ihn als bezahlten Agenten hinzustellen und auf diese Weise politisch kaltstellten, nur weil er sich einige Male erlaubt habe, die Amerikaner vor England zu warnen und an Irland zu erinnern.

Der deutsche Kredit an die Türkei

Einstimmige Annahme des Vertrages durch die Nationalversammlung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Istanbul**, 12. Mai.

In der Großen Nationalversammlung in Ankara stand jetzt die Beratung und die Beschlußfassung über den vom Deutschen Reich an die Türkei gewährten 150 Millionen-Kredit auf der Tagesordnung. Dieser Kreditvertrag wurde einstimmig angekommen, nachdem er vom Handelsminister Cezim Erein ausführlich erläutert worden war.

Die türkischen Bestellungen im Rahmen dieses Kredits müssen bis zum 31. Dezember 1941 in Deutschland untergebracht sein. 20 v. H. der Summe für Bestellungen in Deutschland dürfen in der Türkei selbst für die dort im Zusammenhang mit den Bestellungen notwendigen Aufwendungen, Arbeitslöhnen usw. ausgegeben werden.

Der Handelsminister erklärt dann weiter, daß die deutsche Regierung verlange, daß der Transport der in Deutschland von der Türkei gekauften Waren auf deutschen Schiffen nach der Türkei erfolgt. Falls sich aber Schiffe unter türkischer Flagge in deutschen Häfen befinden sollten, so könne der Transport auch auf diesen Schiffen vorgenommen werden.

Die Bombenanschläge hören nicht auf

Vier Anschläge auf Geschäfte in Manchester

+ **London**, 12. Mai.

Im Laufe der Nacht kam es in Manchester wiederum zu Bombenanschlägen. Zwei Bomben explodierten in den Schaufenster von Kaufleuten in der Mitte der Stadt, eine dritte Explosion erfolgte vor der Tür eines jüdischen Juweliers, ebenfalls inmitten der Stadt. Um zwei Uhr morgens kam es zu einer weiteren Explosion vor einem Schuhgeschäft. Die Nachforschungen der Polizei blieben bisher ohne Ergebnis.

Waizmann bei Chamberlain

Eine Diskussion, die nicht vorwärts kommt

dnb. **London**, 12. Mai.

In Gegenwart von Kolonialminister MacDonald empfing der Premierminister am Donnerstagabend den Zionistenhäuptling Dr. Weizmann, um mit ihm den britischen Vorschlag zur Lösung des Palästinaproblems zu erörtern. Preß Association schreibt hierzu vorbeugend, daß Kenner des Palästinaproblems voraussagten, daß es lange Zeit in Anspruch nehmen werde, um eine annehmbare Lösung zu finden, da von beiden Seiten „so viele Ungerechtigkeiten behauptet" würden. Außerdem müßten strategische Fragen (!) erwogen werden.

10 000 Freistellen für bedürftige albanische Kinder in italienischen Ferienlagern. Die italienische Regierung hat für August d. J. 10 000 Freistellen für bedürftige albanische Kinder in den Strand-Ferienlagern Italiens zur Verfügung gestellt.

Der deutsche Flottenbesuch in Lissabon beendet. Das deutsche Flottengeschwader, das unter Führung des Flottenchefs, Admiral Böhm steht, hat am Donnerstag früh den Hafen von Lissabon verlassen und die Heimfahrt angetreten.

Tokio läßt sich nicht binden:

Japan zeigt London und Paris die Faust

Besetzung internationaler Niederlassungszone durch die Japaner

dnb. **Schanghai**, 12. Mai.

Die japanischen Truppen besetzten Freitag morgen die Internationale Niederlassung Kulangsu, eine etwa vier Quadratkilometer große Insel gegenüber Amoy, auf der etwa 250 Ausländer und eine große Zahl Chinesen leben.

Die Japaner begründen ihr Vorgehen damit, daß Kulangsu nach der im letzten Jahr erfolgten Einnahme Amoys der Herd antijapanischer Machenschaften geworden ist, die in dem am Donnerstag verübten Attentat auf den chinesischen Vorsitzenden der Handelskammer von Amoy gipfelten. Die Verwaltung der Internationalen Niederlassung sei offensichtlich außerstande, diese Machenschaften zu unterdrücken. Die Besetzung der Insel durch die Japaner erfolgte ohne Zwischenfall, trotzdem fremde Kriegsschiffe in der Nähe geankert hatten.

Die Japaner legten damit zum erstenmal im Chinakonflikt die Hand auf vertraglich begründete internationale Niederlassungen, was in Schanghai mit sichtlichem Eindruck betont wird.

Hat man endlich begriffen?

EP. **Schanghai**, 12. Mai.

Die Behörden der internationalen Siedlung sowie der französischen Konzession haben am Donnerstag eine gemeinsame Proklamation erlassen. Durch sie wird jede politische Tätigkeit innerhalb dieser Bezirke verboten und das Strafmaß für die Störung der Ruhe und Ordnung bekanntgegeben. Außerdem behalten sich die Behörden weitere Schritte gegen politische Agitatoren vor. So ist ferner eine drastische Vorverlegung der Polizeistunde vorgesehen.

Eine Million Japaner in China

EP **Tokio**, 12. Mai.

Wie Konteradmiral Kanazawa der Auslandspresse am Donnerstag mitteilte, beträgt die Stärke der japanischen Feldarmee auf chinesischem Boden eine Million Mann.

Die Zeitung „Kokumin" richtet in ihrer Donnerstag-Ausgabe Angriffe gegen den britischen Botschafter in Japan, Sir Archibald Clark-Kerr, weil er auf seinem Rückflug von China das gleiche Flugzeug benutzt hatte wie Frau Tschankaischek, um dadurch ihre Person zu schützen.

Roms Meinung zur Daladier-Rede:

„Daladier hat sein Niemals wiederholt"

Auch die Rede Chamberlains findet in Italien scharfe Kritik

dnb. **Mailand**, 12. Mai.

Die italienische Presse bezeichnet die Rede Daladiers als widerspruchsvoll, da sie auf der einen Seite den Friedenswillen Frankreichs betone, aber gleichzeitig auch die übliche Unversöhnlichkeit erkennen lasse. Daladier, so schreibt „Corriere della Sera", habe nur seine bereits in früheren Reden geäußerte Halsstarrigkeit bekräftigt, in dem er die von der französischen und englischen Diplomatie eingeleitete Aktion, dem Dynamismus der totalitären Staaten einen Block feindlicher Kräfte entgegenzusetzen, gerühmt habe.

„Stampa" erklärt, Daladier habe ein neues „Niemals" ausgesprochen. Der Ton der entschieden unversöhnlichen Rede habe bestätigt, daß Frankreich entschlossen sei, keinerlei Initiative zu ergreifen, um zu einer Entspannung in den Beziehungen zwischen den Staaten zu gelangen.

Zur Rede Chamberlains sagt das Blatt, der britische Premierminister habe unter Friedenserklärungen das Schwert geschwungen. Die Rede habe weniger den Zuhörerinnen als den Staatskanzleien klar machen wollen, daß England von den gegebenen Garantien nicht abgehen könne und sich bis zur letzten Konsequenz bereithalten müsse.

„Gazzetta del Popolo" kennzeichnet die dunklen Einflüsse Blums auf die Haltung der englischen Politik. Blum habe nämlich gewisse Alarmgerüchte nicht nur über die totalitären Staaten, sondern vor allem auch über die Unzufriedenheit der französischen öffentlichen Meinung wegen des langsamen Fortschrittes der englischen Wehrpflichtgesetzgebung und wegen des bisher wenig befriedigenden Fortgangs der Verhandlungen mit Sowjetrußland nach London getragen.

Neue Truppen nach Tunis

Die Franzosen verstärken die Besatzung

Tunis, 12. Mai.

Die Franzosen haben neue starke Truppenkontingente in Tunis gelandet. Zwei französische Kriegsschiffe haben am Dienstag 3800 französische Truppen mit viel Artillerie an Land gesetzt. Die in Tunis stehende französische Armee wird auf 30 000 Mann beziffert. Auch die französische Luftwaffe in Tunis ist außerordentlich verstärkt worden.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Franz Eisenhart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Rundschau, Gericht und Bildteil: Karl Wilhelm Fennel, sämtlich in Mannheim.
Chefredaktion in Berlin: Dr. E. F. Schaller, Berlin, Südwestkorso 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Fauler, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat April über 21 500

Berliner Theaterspiel / Von Hanns Martin Elster

Hans Rehbergs neues Schauspiel „Königin Isabella", das das Staatliche Schauspielhaus in Berlin in der Regie von Gustaf Gründgens uraufführte, offenbart wieder, daß dieser historische Dramatiker nicht etwa nur geschichtliche Ereignisse dramatisieren will, sondern vielmehr die Träger des geschichtlichen Schicksals in ihrem tiefsten seelischen Urgrunde und unter der höheren Staatsidee zu erforschen sucht. Isabella ist für ihn die heroische Frau, die tragisch bis an ihren Tod um die Fortführung ihres Hauses, des spanisch-katholischen Weltreiches, kämpft. Sie verliert zuerst den Kronprinzen Juan durch Liebeshörigkeit und okkultistischen Verfolgungswahn, kämpft dann um ihre Tochter Juana, die mit dem deutschen Kaisersohn, Herzog Philipp von Burgund und Flandern verheiratet ist. Sie will den Sohn dieser Ehe zum Spanier, zum Erben des spanischen Weltreiches machen, trennt deswegen die Ehe und erlebt nun die Wahnsinnsqual der Tochter, die den Verlust des Mannes nicht überwindet, den Haß und den Fluch der Tochter. Aber sie siegt: denn der künftige Kaiser Karl V. liegt in ihren Armen. — Rehberg wendet alle Kraft seiner Psychologie auf die Königin Isabella an; er hebt sie zu einer Größe empor, die sie unvergeßlich macht. Gründgens hatte hier Gelegenheit, das Gedankliche der Dichtung durch Tempo und Bild zu einem Theater zu entwickeln, das schöpferisch wirkt. Hermine Körner war die Königin, Marianne Hoppe Juana und Hansgeorg Laubenthal der burgundische Herzog neben anderen, ebenfalls unvergeßlichen Gestalten.

Neben dieser Isabella wirkte Sigmund Graffs neues Schauspiel, das die Berliner Volksbühne uraufführte, zuerst fast wie eine Idylle, aber es griff doch dann auch sofort mitten ins deutsche Schicksal. Der Bauernkrieg ist um Meister Tilmann in Würzburg ausgebrannt. Tilmann ist der hohe Künstler, dem der Bischof alle Förderung und Freundschaft gewährte. Aber nun tritt Tilmann Riemenschneider unter die Prüfung: Sigmund Graff formt diese Prüfung aus Tilmanns Wesen heraus. Das Blut des Volkes stellt ihn zwischen Fürst und Bauern. Er unterliegt tragisch, weil er beiden Kräftegruppen gerecht werden will. Eugen Klöpfer, der geborene Franke, schuf einen wunderbaren Tilmann Riemenschneider.

Neben diese beiden Uraufführungen trat wirkungsvoll das Gastspiel des Königlichen Theaters in Kopenhagen im Schiller-Theater. Die Dänen spielten Schillers „Maria Stuart" in ihrer Sprache. Hier wirkte sie wie sauberes Hoftheater. Sie konnten ihre Eigenart stärker am zweiten Abend in der Komödie „Erasmus Montanus" von Ludwig Holberg offenbaren. So haben wir Holberg noch niemals erlebt. Es ist die festgelegte Art, in der die Dänen seit hundert Jahren das skurrile Märchen von dem wilden Disputierer vorstellen. Herrlich dieser Kampf mit der Universitätsweisheit und dem Volksverstand: der Gelehrte muß schließlich zugeben, die Erde sei flach wie ein Pfannkuchen. Holger Gabrielsen holte aus dem Don Quijote'schen Erasmus einen tollen Irrwisch heraus, der echt wirkte. Und auch die anderen Typen des Stückes zeigten dänisches Volkstum als ihre selbstverständliche Natur.

Lope de Vega ist und bleibt Spanier. Selbst wenn Hans Schlegel seine „Kluge Närrin" jetzt neu bearbeitet und Käthe Gold der Hauptrolle ihre Meisterschaft leiht. Finea, die Heldin, spielt zwischen an Verrücktheit grenzender Dummheit und dem durch Liebe erweckten Klugsein so hin und her, daß wir fast an Seelenwanderung glauben müssen. Nur das spanische Temperament kann diese Psychologie verständlich machen. Deswegen wurde die Uraufführung im Kleinen Haus des Staatstheaters auch völlig auf dies Spanische abgestellt und wirkte dadurch echt komödiantisch.

Der gleiche völkische Unterton macht vielleicht allein Alois Johannes Lipps Komödie „Der Engel mit dem Saitenspiel" (im Schiller-Theater) verständlich. In einer Neujahrsnacht haben ein Skiläufer und eine Skiläuferin ein Liebesabenteuer. Dann sieht das Paar sich nicht wieder. Sie hofft zwar, im Inseratenteil der Zeitungen ihren Ritter wiederzufinden. Er aber lebt unbekümmert sein Leben weiter, will eines Tages eine Kammersängerin heiraten; und ausgerechnet bei dieser Verlobung findet sich das Paar der Neujahrsnacht wieder. Sie präsentiert ihm den Sohn, der damals entstand und verlangt die Heirat; freilich nur, um sich scheiden zu lassen, bis dann die Liebe ihren Stolz überwindet. Man muß dieses zwischen ernster Problematik und Komödie hin und her gespannte Stück wohl mehr auf die Komödie hin spielen als das Schillertheater es tat. Denn mit Ernst kann es leicht peinlich wirken, was freilich durch die taktvolle Art von Else Peterien und Claus Clausen glücklich vermieden wird.

Auch bei Adalbert Alexander Zinns Komödie „Die gute Sieben", die das Deutsche Theater uraufführte, handelt es sich um Liebe und Ehe. Allerdings ist der alternde Filmschauspieler, der den Held des Stückes in Theodor Loos' ausgezeichneter Verwirklichung darstellt, ein erfahrener Sünder. Er hat bereits sechs Ehen hinter sich. Alle sechs Ehefrauen kommen an seinem Geburtstag zusammen, dazu auch sein herangewachsener Sohn, der ebenfalls Schauspieler werden will. Der Vater willigt skeptisch in die Berufsnachfolge des Sohnes. Aber der Sohn liebt ein junges Mädchen, und sie soll die siebente werden. Noch einmal spielt der Vater sein fast siegreiches Liebesspiel. Doch schließlich wird er statt Ehemann Schwiegervater und kehrt lieber zur ersten Frau zurück. Zinn weiß in geschmackvoller Konversation die nette Situationskomik des Stückes so auszuwerten, daß auch anspruchsvollere Zuschauer auf ihre Kosten kommen.

⊙ **Die Solisten der Reichsmusiktage 1939 in Düsseldorf.** Für die drei Sinfoniekonzerte der Reichsmusiktage 1939 vom 14. bis 21. Mai in Düsseldorf wurden folgende Solisten verpflichtet: Professor Max Strub, Adalbert Schüz, Professor Hermann Drews, Baptist Schlee, Kammersänger Hans Hermann Nissen und Konzertmeister Siegfried Borries. — In der Aufführung des Chorwerks „Saat und Ernte" von Kurt Thomas singen die Solo-Partien Kammersängerin Amalie Merztunner, Hein Marten und Horst Günter, in der Festaufführung von Beethovens 9. Sinfonie Kammersängerin Erna Berger, Kammersängerin Margarete Klose, Kammersänger Helge Roswänge und Kammersänger Weber. Die beiden Kammermusikveranstaltungen der Reichsmusiktage werden bestritten vom Strob-Quartett, der Bläservereinigung des Deutschen Opernhauses, Kammersänger Arno Schellenberg und Professor Michael Raucheisen, sowie vom Schlesischen Streichquartett, Professor Hans Münch-Holland und Willy Hülser.

⊙ **Erinnerungen an den Ruhrkampf.** „Der wichtigste Abschnitt des Ruhrkampfes war nicht der passive, sondern der aktive Widerstand. Heute kann man von diesen Dingen, die mit den Fragen der schwarzen Reichswehr, der Vorbereitung dieses Aufmarsches der Reichswehr gegen die Franzosen usw. zusammenhängen, eher sprechen, da es sich nicht mehr um Staatsgeheimnisse handelt. Hand in Hand mit den Organisationen der schwarzen Reichswehr eine Cadrearmee zu schaffen, arbeiteten die einzelnen Sabotagegruppen, von denen die erste und bekannteste die von Albert Leo Schlageter geführte war. Ich war von Schlageter als Verteidiger bestellt worden." Diese Worte leiten die Aufzeichnungen des 1934 verstorbenen Verteidigers von Albert Leo Schlageter, des Rechtsanwalts Dr. Ludwig Bräutigam, ein, die die schreiende Ungerechtigkeit jener dunklen Tage darlegen. Die Aufzeichnungen sind als Erstveröffentlichung in der Mai-Folge von „Westermanns Monatsheften" erschienen.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Rumänien feierte den 100. Geburtstag seines ersten Königs

Ganz Rumänien beging den hundertsten Geburtstag seines ersten Königs Carol I. König Carol II. begab sich mit dem Thronfolger Michael nach Turnu-Severin, wo der erste König Rumäniens die Grenze seiner Heimat überschritt. (Associated Preß, Zander-M.)

Die Bauern erwarten ihren König

Mit Bildern Carols I. und des jetzigen Königs mit dem Thronfolger warten die rumänischen Bauern in Turnu-Severin, um Carol II. zu begrüßen. (Associated Preß, Zander-M.)

Amerikanische Wahlmethoden

In einer der letzten Nächte hatten 75 Kutzs durch die Stadt Miami in Florida, an deren Steuer Ku-Klux-Klan-Mitglieder in ihren unheimlichen Trachten saßen. Aus dem Fenster heraus baumelte der Galgenstrick, der jeden Neger bedroht, der es wagt, gegen diese geheimnisvolle Bewegung zu stimmen. (Associated Preß, Zander-M.)

Rumänische Staatsbeamtinnen in ihren neuen Uniformen

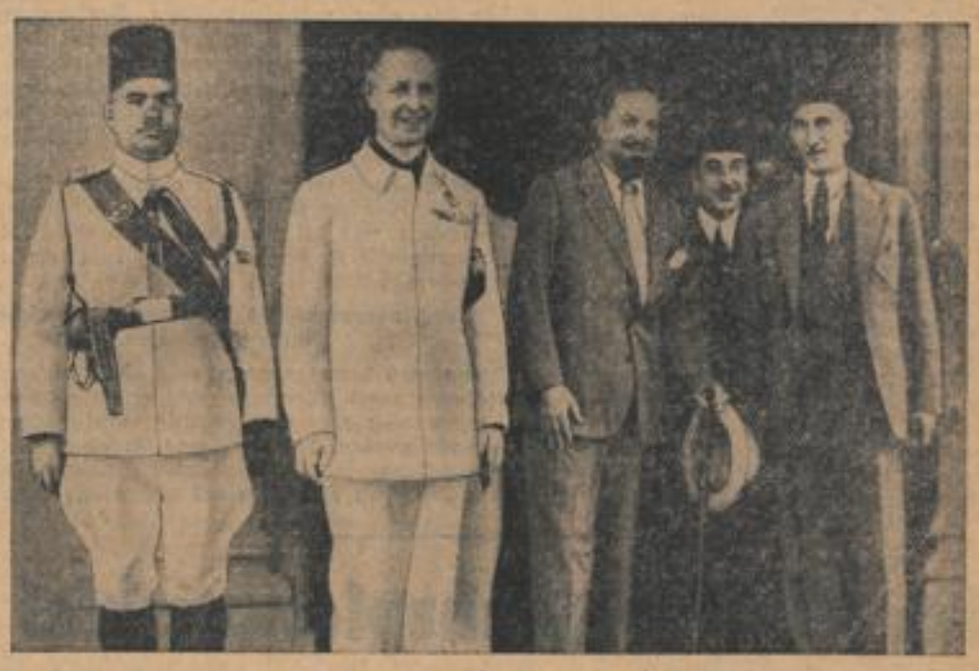
Alle Staatsbeamtinnen Rumäniens werden in Zukunft Uniformen tragen, die jetzt zum erstenmal öffentlich bei einem Uebungsmarsch in der Nähe von Bukarest gezeigt wurden. (Associated Preß, Zander-M.)

Revolverattentat auf den Exkönig Zogu

Auf den früheren König von Albanien wurden in der griechischen Stadt Larissa mehrere Schüsse abgegeben. Der König hat die Stadt sofort verlassen und sich nach Athen begeben. (Erich Zander, Archiv, M.)

Die große Parade auf der Via dell'Impero in in Rom

Sie wurde anläßlich des 5. Gründungstages des Faschistischen Imperiums vor König und Kaiser Viktor Emanuel III. und dem Duce veranstaltet. (Associated Preß, Zander-M.)

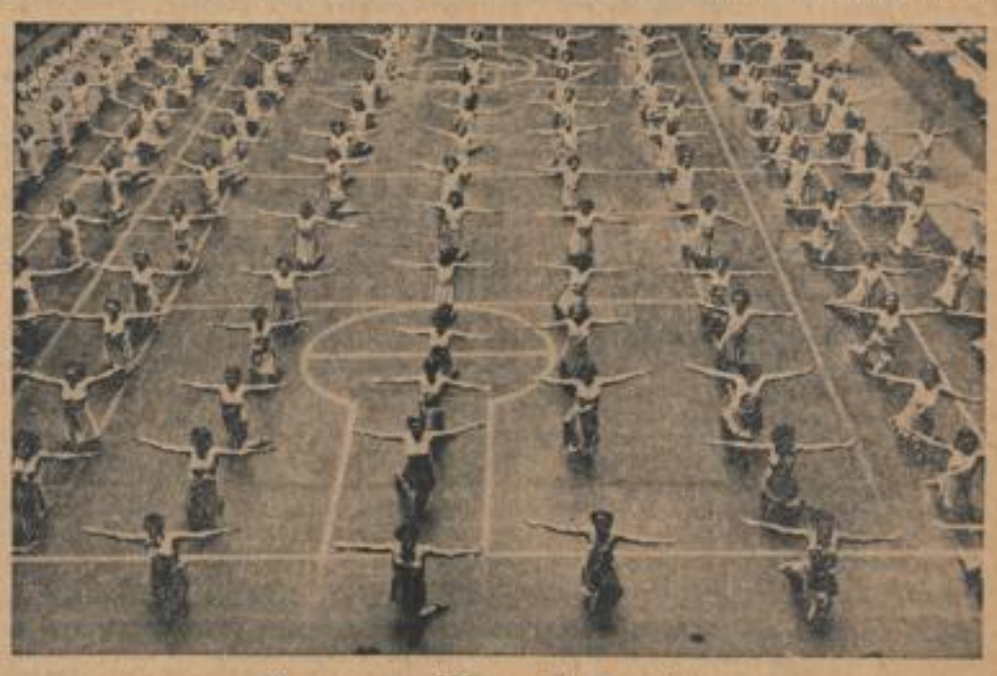


Marschall Balbos Besuch in Kairo

Der Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, traf in Kairo zu einem dreitägigen Besuch seines Freundes, des italienischen Gesandten, Graf Serafino Mazzolini, ein. (Associated Preß, Zander-M.)

Weiblicher Transportdienst übt in England

Der „Weibliche Transportdienst", eine Formation der freiwilligen englischen Frauenarmee, hielt dieser Tage in Brauly (Schottland) eine Uebung ab, die Verwundetentransport, Erste Hilfe und Luftschutz umfaßte. — Mitglieder der „WTS" (Weiblicher Transport-Dienst) leisten Erste Hilfe. (Weltbild, Zander-M.)



Morgengymnastik von 800 Französinnen

Im Coubertin-Stadion in Paris proben 800 Französinnen für einen großen Gala-Abend, den die Vorsitzerinnen des Hamonischen Gymnastikklubs demnächst in gleicher Umgebung durchführen werden. — Blick auf die Teilnehmerinnen während der Probearbeitungen unter der Leitung von Irene Popard. (Schirner, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 12. Mai.

Auf jeden Raum pflanz' einen Baum

Vor meinem Alterstübchen schauen mir zwei Bäume zum Fenster herein. Eine mächtige, wunderbar symmetrisch gewachsene Platane, über die Vierstockwerkhäuser hinausragend und ein Kastanienbaum, dann steht noch da in seinem Schatten eine Akazie, die noch ein richtiger Baum werden will. Die Kastanie hat nun ihre Kerzen aufgesteckt, die in diesem Jahre besonders leuchten. Und die Platane hat sich schon längere Zeit mit schwarzen Troddeln, wie Spielzeug am Weihnachtsbaum, geschmückt. Sie füllen den vier Häuser im Rechteck fassenden Hof, an den, auf der anderen Seite ein den Raum abschließender Wohnquerbau stößt. Die Bäume sind eine Freude für die Umwohner. Von allen nach dem Hof zu liegenden Fenstern sieht man ins Grüne und mehrere Amseln singen auf den Aesten ihr Frühlingslied. Und dann hat diese natürliche Kulisse noch ihre besonderen Vorteile: Man braucht an den Fenstern keine Vorhänge, keine Jalousien. Sie hindert jeden indiskreten Blick von hüben nach drüben wie umgekehrt und sperrt die Luft nicht ab, spendet sogar noch Ozon.

Aber es geht den beiden wie den Menschen. Sie können sich nicht gut vertragen. Die stolze Platane läßt den Kastanienbaum nicht hochkommen und jahrelang geht schon der stille Kampf zwischen beiden. Der Kastanienbaum muß sich vor der stärkeren Platane ducken — sie verlangt den doppelten Platz wie dieser. Er hat dadurch schon ein gekrümmtes Rückgrat bekommen, um der Platane nicht ins Gehege zu geraten. Daneben steht nun wie ein Häufchen Unglück die kleine Akazie. Sie läßt nun der Kastanienbaum nicht hochkommen. Der alte Kampf zwischen dem Starken und Schwachen. Aber ich kann nur raten: Wo Raum ist, pflanzt einen Baum in den Hof. Man hat immer Freude daran, ob er Eigentum ist oder nicht. Man ist immer nahe der Natur, ist es auch nur eine Miniatur-Ausgabe.

P—r.

Mannheim vor 50 Jahren

Im Jahre 1889 zählte Mannheim rund 65 000 Einwohner. Damals wurde, so geht aus dem Adreßbuch hervor, für die Literierung der Wohnblocks außerhalb des Rings der Buchstabe Z verwendet und die einzelnen Blocks mit fortlaufenden Zahlen versehen, also Z 1, Z 2 usw. Für die Bezeichnung der Häuserblocks in der Neckarstadt, die damals noch Neckarvorstadt genannt wurde, war die Numerierung ZA bis ZQ eingeführt.

Das Bezirksamt befand sich noch im Kaufhaus, dem heutigen Neuen Rathaus. Oberbürgermeister war Ed. Moll, erster Bürgermeister A. Bräunig. Außer dem Gymnasium in A 4, 1 bestanden das Realgymnasium in N 6, 4 und die Höhere Töchterschule im Schloß. Volksschulen bestanden in R 2, 2, L 1, 3, in der Aula in A 4, in K 2, 6, in K 5; außerdem war noch je ein Schulgebäude in der Schwetzinger- und Neckarvorstadt. Auch im Schloß waren Volksschulklassen untergebracht.

Die Leitung des Nationaltheaters lag damals in den Händen eines Komitees, dem Hofmusikalienhändler Emil Heckel, Kaufmann Richard Sauerbeck und Kaufmann Rudolf Sepp angehörten. Oberregisseur war Max Martersteig; einen Intendanten gab es nicht.

An Sportvereinen bestanden zwei Athletenklubs, ein Fechtklub, zwei Radfahrervereine, ein Schlittschuhklub, die Schützengesellschaft, zwei Turnvereine und zwei Rudervereine.

Sehr zahlreich waren damals noch die privaten Kranken- und Unterstützungskassen. Aerzte gab es 44 gegen jetzt rund 300. Hotels und Wirtschaften zählte man 200, eine Zahl, die gegenüber dem heutigen Stand sehr hoch erscheint. Daß Botenwesen war stark ausgebildet, bestand doch Botendienst mit 40 Orten der näheren und weiteren Umgebung. Von den größeren Orten kamen meist mehrere Boten. Fernsprecher waren etwa 500 in Benützung.

Heirat und Rassenpflege

Vom Heiratsalter — Von der rechten Ehe — Das Kind als Mittelpunkt der Gemeinschaft

Wir entnehmen den folgenden Aufsatz mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem Buche: „Heirat und Rassenpflege" von Dr. Bernhard (2. Aufl., Kart., 1 Mk.). Die verdienstvolle kleine Schrift sollte jeder junge deutsche Mensch lesen, denn sie gibt ihm Aufklärung über die wichtige Frage der Gattenwahl.

Sowohl zur persönlichen wie zur rassehygienischen Eheberatung gehören einige Hinweise auf allgemeine Fragen. So spielt zweifellos das Alter bei der Eheschließung eine wesentliche Rolle. Die Ehe als solche wie auch ihre Bedeutung für den Volksaufbau erfordert es, daß beide Brautleute weder zu jung, noch zu alt sind. Allzu große Jugend ist oft ein Zeichen unüberlegter Eheschließung, sie führt frühzeitig zu Konflikten, die der eine oder andere nicht verwinden kann. Im Gegensatz dazu besteht bei alten jungen Eheleuten zwar die Wahrscheinlichkeit, daß sie sich gut zusammenfinden, der Staat wird aber an einer solchen, vermutlich kinderlos bleibenden Ehe kein sonderliches Interesse haben.

Für den Mann dürfte bei uns die zweite Hälfte des dritten Lebensjahrzehntes das beste Heiratsalter darstellen.

Es muß aber gefordert werden, daß alle erbgesunden Männer, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, rechtzeitig eine Familie gründen und ihre rassenhygienische Verpflichtung ihren privaten Neigungen zu einem behaglichen oder bequemeren Lebenswandel voranstellen. Hier hat der Staat durch Förderung der Frühehe in verschiedenen Berufen, durch Gewährung von Ehestandsdarlehen, durch Verkürzung der Ausbildung bereits eingegriffen. Wenn die Möglichkeit zur Gründung einer Familie besteht, dann muß sie ausgenutzt werden, damit das Kind in ihr, der kleinsten Zelle des völkischen Staates, aufwachsen kann.

Um auf das Heiratsalter zurückzukommen und hinsichtlich des Altersunterschiedes, so geht die allgemeine Ansicht dahin, daß der Mann ungefähr fünf Jahre älter sein solle. Danach wäre also

das beste Alter für die Frau die Jahre zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr.

In dieser Zeit sind auch nach den Ansichten der Geburtshelfer die besten Aussichten für eine glatt verlaufende Erstgeburt vorhanden, während um das 28. Lebensjahr herum sich schon leicht Schwierigkeiten bei der Geburt einstellen können. Im Zusammenleben zweier Menschen wird ein geringerer Altersunterschied, auch ein geringer Vorsprung der Frau kaum zu Schwierigkeiten Anlaß geben, wenn sonst beide Eheleute gut zueinander passen. Dagegen ist vor einem Altersunterschied von mehr als zehn Jahren zu warnen, weil trotz anfänglich guten Willens die Lebensauffassungen später doch auseinandergehen, auch die körperliche Entwicklung sich noch geraumer Zeit bemerkbar macht, so zwar, daß der Mann schon zu altern anfängt, wenn die Frau sich noch jung und lebenskräftig fühlt. Zu warnen ist in diesem Zusammenhang auch davor, daß Verlobung und Hochzeit zu weit auseinander liegen. Das führt leicht zu großen Schwierigkeiten, die sich dann auch auf das geistige Verhältnis zwischen den Verlobten auswirken. Eine Lösung dieses Dilemmas sollte angeblich die Kameradschaftsehe sein, die aber rassenhygienischen Forderungen in ihrem ganzen Wesen widerspricht, von uns daher abgelehnt wird. Denn sie ist von vornherein auf Kinderlosigkeit eingestellt und gerade Kinderlosigkeit in den Jahren, die für die Zeugung bestimmt und am besten geeignet sind, hat schon manches Leid über die Frauen gebracht.

Wenden wir uns nun dem eigentlichen Familien- und Eheleben zu. Neben die selbstverständliche Voraussetzung, nur bei möglichst reinem Erb- und Erscheinungsbild Kinder zu zeugen, tritt die unabwendbare Pflicht,

durch unverdorbenes, beispielhaftes Eheleben Kinder zu erziehen.

Wenn auch betont werden muß, daß mangelhafte Anlagen durch Erziehung nicht ersetzt werden können, so muß doch andererseits darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch gute Anlagen zu ihrer Entwicklung einer entsprechenden Erziehung bedürfen. Schlechtes Beispiel eines Elternteils kann wiederum die Entwicklung guter Erbeigenschaften hemmen und zurückdrängen. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß z. B. durch schwierige wirtschaftliche Verhältnisse eintretende Zerstörung eines bisher innigen Familienlebens zu einer deutlichen Herabsetzung der Schulleistungen führen kann. So ist es auch für die Rassenhygiene unbedingt nötig, daß, wer sich ewig bindet, auch strenge prüfe, ob sich das Herz zum Herzen findet.

Im allgemeinen wird es ja so sein, daß die Liebe instinktsicher zur richtigen Ehewahl führt. Man darf aber Liebe nicht mit Verliebtheit oder vorübergehendem Sinnenrausch verwechseln. Sonst kommt die Katastrophe schnell, deren Wirkung auf etwa schon vorhandene Nachkommen eine ungeheuer schädliche sein würde. Wie viele niederdrückende Kindheitseindrücke hängen den Betroffenen ein Leben lang an, Kindheitseindrücke, die durch das ewige Gezänk zweier nicht zusammenpassender Ehegatten hervorgerufen sind. Aus denselben Gründen muß von jetzt an für alle Zeiten das Recht zum persönlichen Sich-Ausleben sowohl der verheirateten Frau wie dem verheirateten Mann abgesprochen werden. Wenn schon Eheleute der Meinung sein sollten, daß eine weitere Gemeinschaft nicht mehr möglich ist, dann sollten sie gerade im Interesse ihrer Kinder eine schnelle und gütliche Auseinandersetzung vornehmen. Es darf aber nicht mehr vorkommen, daß jeder Ehepartner glaubt, seine eigenen Wege gehen zu dürfen, da an diesem Zwiespalt unweigerlich die günstige Entwicklung der Kinder scheitert, die in ungeahntem Maße von dem daheim herrschenden Ton abhängig ist. Nur selten wird die ererbte Anlage so mächtig sein, daß sie solche Widerstände in den ersten Entwicklungsjahren überwindet.

In weitgehendem Maße ist ein glückliches Familienleben auch abhängig von der

Zahl der Kinder.

Es wird immer so sein, daß Einkinder Sorgenkinder sind, die nicht nur in gesundheitlicher Hinsicht, sondern auch bezüglich ihrer Erziehbarkeit große Schwierigkeiten machen. Im Gegensatz dazu werden dort, Dienst an der Gemeinschaft der Familie erzogen, wo zahlreiche Kinder sind, alle zu einem wertvollen was für das spätere Leben in der Volksgemeinschaft größte Vorteile bringt. Wer von frühester Jugend an gelernt hat, sich freiwillig unterzuordnen, wird diese Eigenschaft nicht verlieren, sondern sie weiterentwickeln und dadurch zum wahren Führer werden. Wie es also keine Ichsucht der Eltern mehr geben darf, so muß auch die natürliche Ichsucht des Kindes dem Gemeinschaftsgedanken eingegliedert und unter-

Schadenverhütung ist nationale Pflicht!

geordnet werden. Es ist kein Zweifel, daß dazu eine zahlreiche Kinderschar eher beiträgt als das Vorhandensein von nur ein oder zwei Kindern. Die Forderung, daß die erbgesunde deutsche Familie aber mindestens vier Kinder haben muß, ist nicht nur aus erzieherischer Notwendigkeit zu begründen, sondern entspricht auch den Bedürfnissen des Staates, der absterben muß, wenn das Ein- oder Zweikindersystem Gültigkeit haben würde.

So sehen wir, wie neben erbwissenschaftlichen Fragen auch Fragen der Moral, der Ethik, der Weltanschauung bei einer Eheschließung Berücksichtigung finden müssen, soll diese Ehe nicht nur dem einzelnen das höchste Glück bedeuten, sondern — und das sollte für den echten Deutschen erst recht höchstes Glück bringen — auch dem deutschen Volk von seinen kleinsten Zellen aus zum Wachsen, Blühen und Gedeihen verhelfen.

Unfälle, die überflüssig waren

Polizeibericht vom 12. Mai

Bei vier Verkehrsunfällen wurden drei Personen verletzt, drei Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Wer nicht hören will ... Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 35 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an sechs Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Ferner wurden wegen geringfügigeren Uebertretungen zehn Personen zum Verkehrsunterricht eingestellt. Sieben jugendlichen Radfahrern wurden die Ventile aus ihren Fahrrädern entfernt.

Wegen Ruhestörung oder groben Unfugs mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Kennen Sie die Schönheiten des Luisenparks?

Eine Lehrwanderung am Sonntag wird sie Ihnen zeigen

Am Sonntag, dem 14. Mai, vormittags 9 Uhr, führt das Volksbildungswerk die zweite Lehrwanderung im Luisenpark durch. Der Luisenpark ist in seiner gartentechnischen Gliederung unser schönster Park. Er bringt eine Fülle seltener und eigenartiger Sträucher und Bäume, die in ihrer unterschiedlichen Wuchsform und Belaubung ein herrliches Bild bieten. Auch viele besondere Abänderungen vom gewöhnlichen Wuchsbild, z. B. Säulenwuchs, Trauerform, rotes oder gescheckes Laub usw. finden sich in großer Zahl. Unsere Zugvögel sind wieder in ihre Heimat zurückgekehrt und sind eifrig mit dem Nestbau beschäftigt, so daß viele Arten zur Beobachtung kommen werden. Der Leiter der Lehrwanderung, Hauptlehrer Fritz Sachs, wird daher insbesondere auf die verschiedenen Vogelstimmen aufmerksam machen und über Art und Wesen der Vögel aufklären. Die Lehrwanderung beginnt an der Renzstraße (Adolf-Hitler-Brücke), wo sich die Teilnehmer an der Straßenbahnhaltestelle treffen.

Reichsappell der schaffenden Jugend

Ein Aufruf an die Jugendlichen und ihre Betriebsführer

Am Montag, dem 15. Mai, morgens 7 Uhr bis 7.45 Uhr, findet der zweite Großdeutsche Reichsappell der deutschen Jugend statt. Reichsamtsleiter, Oberbannführer Schröder spricht aus einem Leipziger Betrieb zu den Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen über „Leistungsertüchtigung und Freizeitgestaltung".

*

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, und die Führung des Bannes 171 der HJ richten daher an die Betriebsführer des Kreises Mannheim die Bitte, die Teilnahme der Jugendlichen zu ermöglichen und bei der Vorbereitung des Appells behilflich zu sein.

In allen Betrieben, in denen Jugendwalter der Deutschen Arbeitsfront tätig sind, trifft sich die Jugend des Betriebes rechtzeitig 6.45 Uhr zum Gemeinschaftsempfang.

Für die Jugendlichen der Kleinbetriebe werden von den Ortswaltungen der Deutschen Arbeitsfront, sowie den Berufsschulen Gemeinschaftsempfänge durchgeführt.

Wir fordern hiermit alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen auf, beim Großdeutschen Reichsappell rechtzeitig in Uniform zur Stelle zu sein, um dem emsigen Wollen der deutschen Jugend den schönsten Ausdruck zu geben.

Heil Hitler!
gez. Merz,
Führer des Bannes 171
gez. Schnerr,
Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront.

„Ein hoffnungsloser Fall"

Jenny Jugo-Film in Alhambra und Schauburg

Erich Engel, der uns schon so viele treffliche Filme geschenkt hat, führt aus diesmal Regie, und er führt sie erfolgreich, denn dieser nicht allzu problembeschwerte Streifen ist so reizend, so liebenswürdig und unterhaltsam gestaltet worden, daß es eine Freude ist, ihn zu sehen. Natürlich ist dieser Erfolg nicht zuletzt auch einer so scharmanten Darstellerin wie Jenny Jugo zu danken, die diesen „hoffnungslosen Fall" zu personifizieren hat.

Auch im Film heißt sie Jenny und hat die Tochter eines reichen Papas zu sein, dazu jung und anspruchsvoll. Eines Tages aber greifen des Geschickes Mächte ein und lassen sie mit dem Auto ein solches Malheur erleben, daß sie erheblich zerschunden in die Klinik eines berühmten Chirurgen eingeliefert werden muß. Da dieser anfänglich von ihr keineswegs eine gute Meinung hat und sie einen völlig „hoffnungslosen Fall" nennt, möchte sie das Gegenteil beweisen und zeigen, daß sie ein höchst tüchtiger Kerl ist. Sie wird darum Medizinstudentin. Gegen den väterlichen Willen, stellt das ganze Haus mit ihren Diagnosen auf den Kopf und verliebt sich nebenbei hoffnungslos (!) in den gleichermaßen jungen Medizinstudenten Faber, der sie anfänglich nicht riechen kann. Ein Gefühl, das allerdings schnell einer sichtbaren Verliebtheit weicht. Aus diesem Anfangsstadium entwickelt sich dann zusehends eine größere Leidenschaft, die der kleinen Jenny keine geringe Freude bereitet. Doch ehe sie sich von einem günstigen Schicksal gemeinsam nach Südamerika verwehen lassen, wo er Assistenzarzt und sie Röntgenschwester (und überdies auch glückliche Eheleute) werden sollen, haben die beiden noch allerlei Klippen zu umfahren. Fast wäre sogar der junge Mann gestorben, wenn ihn die Kleine und der Chirurg, der selbst ein starkes Faible für seine einstige Patientin und spätere Schülerin entdeckt hatte, nicht gerettet hätten.

Neben Jenny Jugo, die reizend und taufrisch wie je die Rolle der Film-Jenny spielt, wirken in diesem netten Spiel um die Liebe ganz im Vordergrund Karl Ludwig Diehl als der ernste, gewissenhafte Arzt und Hannes Stelzner mit, dem es obliegt dem Medizinstudenten Faber jugendliche Züge zu verleihen. Leo Peukert ist wieder einmal ein herzensguter Papa.

Auch in Mannheim dürfte dieser in jeder Beziehung gelungene, zeitnahe Unterhaltungsfilm ein begeistertes Publikum finden. — Im Beiprogramm: Ein interessanter Kulturfilm „Werken und Formen" und die große Bavariawochenschau.

*

Frau Jenny Jugo, die, das können wir versichern, im Leben so bezaubernd wie auf der Leinwand aussieht, weilte zur Erstaufführung des neuen Filmes am Donnerstag in Mannheim, gab Autogramme in beiden Kinotheatern an die Filmfreundigen und zeigte sich im Rampenlicht, um herzlichen Beifall entgegennehmen zu können. Bei einem kleinen Zusammensein mit Vertretern des Films und der Presse erzählte sie in ihrer schlichten sympathischen Art von ihrer Arbeit und ihren Plänen. Die Künstlerin kommt vom Semmering bei Wien und weilt darum natürlich sehr gern in der schönen Donaustadt, wenn ihre Arbeit sie in die Ateliers am Rosenhügel führt. Ihr nächster Film, der gleichfalls von der Märkischen-Panorama-Schneider herausgebracht wird, soll in Prag gedreht werden und den kokketten Titel „Nanette" tragen. Daß sie übrigens nie raucht und stets brav um zwölf Uhr sich schlafen legt, sei noch verraten. Auch gestern hat sie keine Ausnahme gemacht. Denn heute muß sie bereits wieder in Augsburg sein, um sich der dortigen Filmgemeinde zu präsentieren.

E. W. Jennel.

174

Unsere 5 neuen Herrenhut-Modelle
Karlsbad, Eger, Marienbad, Prag, Wien
DIPPEL Nachf. D 2, 6 — Planken

Am 15. Mai Fahrplanwechsel

Auch im Sommerfahrplan gute Verbindungen von und nach Baden

Am 15. Mai, 00 Uhr, tritt bei der Deutschen Reichsbahn der Jahresfahrplan 1939—40 in Kraft. Der Sommerabschnitt erstreckt sich bis einschließlich 7. Oktober, der Winterabschnitt beginnt am 8. Oktober und endigt am 18. Mai 1940.

Weiter ausgebaut werden die Schnelltriebwagenverbindungen durch das Land Baden durch Einrichtung günstig liegender täglicher Schnelltriebwagenfahrten zwischen Berlin Anh. Bhf.—Frankfurt a. M.—Basel mit unmittelbaren Anschlüssen über den Gotthard nach und von Mailand und der nur werktags verkehrenden Schnelltriebwagenfahrten Dortmund—Köln—Frankfurt am Main—Basel, die ebenfalls günstige Anschlüsse über den Gotthard nach und von Italien sowie nach der inneren Schweiz aufzuweisen haben.

Die Schnelltriebwagenfahrten 571/572 Karlsruhe—Mannheim—Leipzig—Berlin Anh. Bf. werden auf die Wochentage beschränkt. Die FDt. 77/FDt. 78 nach und von Hamburg-Altona werden gleichfalls nur werktags gefahren und müssen vorerst auf die Strecke Frankfurt a. M.—Hamburg-Altona beschränkt werden. Wann diese Fahrten wieder ab und bis Karlsruhe verkehren, wird bekanntgegeben.

Zu durchgehenden Tagesverbindungen Holland—Schweiz—Gotthard—Mailand mit Wagendurchlauf Hoek van Holland—Mailand und umgekehrt werden die Rheinentlastungsfahrten FD. 102/FD. 101 ausgebaut.

Die Schnellzüge D 119/D 120 München—Stuttgart—Neustadt (Weinstr.)—Bingerbrück—Köln—Wuppertal werden, ebenso wie die Züge D 169/D 170 Saarbrücken—Stuttgart—Ulm (München) künftig über die Rheinbrücke bei Maxau von Landau über Winden—Karlsruhe—Pforzheim geleitet. Zwischen Ludwigshafen a. Rh. und Karlsruhe über Speyer—Germersheim und die Rheinbrücke wird ein Eiltriebwagenpaar mit günstigen Anschlüssen eingerichtet.

Neu vorgesehen sind außerdem Saisonverbindungen in der Hauptreisezeit über die Bodenseegürtelbahn—Bregenz über den Arlberg nach und von Innsbruck im Zusammenhang mit Zügen der Haupt- und Rheintalbahn sowie der Schwarzwaldbahn mit Wagendurchlauf Offenburg—Innsbruck und Innsbruck—Freiburg über die Höllentalbahn.

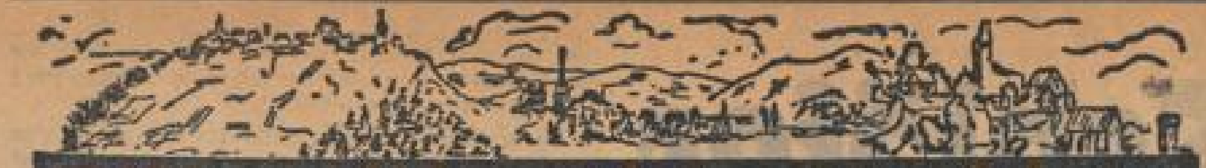
Im West-Ostverkehr werden die Reisezeiten verschiedener Schnellzüge zwischen Salzburg und Wien abgekürzt, gleichzeitig die Anschlüsse in Salzburg verbessert.

Die übrigen Fernverbindungen bleiben im allgemeinen unverändert, jedoch mußte die Verkehrsdauer einzelner Schnell- und Eilzüge — es handelt sich hauptsächlich um solche, die in den Monaten Januar und Februar 1939 weggefallen sind — beschränkt werden. Der Fahrplan der örtlichen Personenzüge wird nur gering geändert.

Der Bodenseefahrplan entspricht im allgemeinen demjenigen des Vorjahres. Die beschleunigten Kurse werden während der Hauptreisezeit durchweg ohne Schiffswechsel zwischen Konstanz und Bregenz gefahren.

Neben dem südwestdeutschen Kursbuch werden von der Reichsbahndirektion Karlsruhe auch wieder die örtlichen Taschenfahrpläne in neuer Bearbeitung herausgegeben. Der amtliche Taschenfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg unterrichtet schnell über alles Wissenswerte und die Veränderungen gegenüber dem Winterfahrplan.

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Baden, das Land der Bäder:

Neues Sportbad in Badenweiler geschaffen

Heute morgen fand die Eröffnung in Anwesenheit von Innenminister Pflaumer statt

NSG **Badenweiler,** 12. Mai.

Mit der Erstellung des Sportbades im Ortsteil Oberweiler durch den badischen Staat ist der großen Reihe herrlicher Bäder die wir in unserem von der Natur so begnadeten Land haben, ein weiteres hinzugefügt worden, das mit zu den schönsten zählt. Heute vormittag fand in Anwesenheit von Innenminister Pflaumer die Eröffnung des Bades statt.

Ein langgehegter Wunsch der Kurverwaltung Badenweiler, der Bevölkerung des Weilertales und des Kreises Müllheim geht nunmehr in Erfüllung. Es hatte sich nämlich im Lauf der Jahre, da Badenweiler sich immer größerer Beliebtheit erfreute, herausgestellt, daß das Markgrafenbad trotz der inzwischen vorgenommenen Vergrößerungen den gegebenen Anforderungen vor allem in sportlicher und räumlicher Beziehung nicht mehr genügte. Besonders die Jugend hatte unter diesem Zustand zu leiden, da die Bedeutung des Bades als Erholungs- und Heilbad ihr natürlich die „Freiheit" stark beschnitt. So gewann der Plan, ein zweites Bad als Sportbad

Möbel-Gonizianer
F 2. 8 am Marktplatz Mittelstraße 18

zu erstellen, immer mehr Gestalt. Kräftig wurde das Projekt von der Kurverwaltung, Bürgermeister und Kurdirektor Hennes, und von der Staatlichen Bäderverwaltung, Landrat Nikstein, gefördert. Nachdem zwischen Badenweiler und dem Ortsteil Oberweiler der günstigste Platz gefunden war, der jede Anforderungen, die man an das neue Bad stellen mußte, vorzüglich erfüllt, ging der Badische Staat als Bauherr an die Verwirklichung des von Oberregierungsbaurat Lorenz gefertigten Entwurfes.

Das Bad, das landschaftlich vollkommen geschützt liegt und die Sonnenstrahlen wie in einem Hohlspiegel auffängt, wird mit Thermalwasser gespeist, das stets frisch von der Quelle herab geleitet wird. So wird man in dem 50 Meter langen Becken, bedingt auch durch die neuzeitlichsten technischen Einrichtungen in hygienisch einwandfreiem Wasser baden. Dem großen Becken ist ein weiteres im Ausmaß von 50 mal 12 Meter für Nichtschwimmer und ein Planschbecken für Kinder angegliedert. Acht Startblöcke auf beiden Seiten und fünf Sprungbretter mit 3,3 und 1 Meter zeigen, daß hier eine Wettkampfbahn entstanden ist, die internationalen Anforderungen genügt. Die Sprunggrube innerhalb des Beckens ist 3,82 Meter tief, wie überhaupt bei der ganzen Anlage darauf gesehen wurde, daß sie sportgerecht gestaltet wurde.

Eine vorbildliche Anlage

Fernerhin stehen zahlreiche Turn- und Sportgeräte wie Reck, Barren, Schaukel, Medizinball, Ringtennis, Rhönrad usw. zur Verfügung, die eine ausgiebige, zusätzliche sportliche Betätigung zum Schwimmen gestatten. Ein Schwimmlehrer wird zudem dafür sorgen, daß in Zukunft die Weilertäler Jugend und darüber hinaus die des ganzen Kreises Müllheim die einzelnen Schwimmstile richtig beherrscht. Eine vorbildlich eingerichtete Unfallhilfsstelle und Lautsprecheranlage sind ebenfalls vorhanden und beweisen am besten, mit welcher Sorgfalt auch die scheinbar nebensächlichsten Dinge ausgeführt wurden.

Einen großen Raum des Bades nimmt das Gebäude ein, das die Umkleideräume in sich birgt. Es ist in drei Teile geteilt: in der Mitte befinden sich die geräumigen Kleiderablageräume mit Wechselkabinen, die Gemeinschaftszellen u. die Einzelzellen. Im westlichen Flügel ist ein geräumiges Kaffee eingerichtet, von dem man einen herrlichen Ausblick auf das Bad und die es umgebenden Berge hat

2000 können sich hier tummeln

So ist dieses Sportbad, das über 2000 Personen aufnehmen kann, ein herrliches Denkmal nationalsozialistischen Schaffens. Erbaut, um allen Volksgenossen Stunden der Erholung und der Ertüchtigung des Körpers zu schenken, in dem Bewußtsein, daß nur ein gesundes Volk Leistungen vollbringen kann, wie sie zur Zeit an unser deutsches Volk gestellt werden.

Rehbock sprang in den Stadtbrunnen

So endete ein Abstecher in die Stadt . . .

* **Säckingen,** 11. Mai. In den Morgenstunden des Donnerstag tummelte sich in den Laufenburger Rheinanlagen ein kräftiger Rehbock. Nachdem sich das Tier in der ungewohnten Umgebung umgesehen hatte, trottete es gemütlich durch die Stadt dem oberen Tor zu. Wahrscheinlich durch irgendeinen Umstand erschreckt, sprang der Bock in den Stadtbrunnen beim Hause des Fischermeisters Ruch, versuchte dann aber vergeblich, dem nassen Element wieder zu entspringen. Ein des Weges kommender Zollbeamter nahm sich des Tieres an, das sich geduldig auf den Armen ins Andelsbachtal tragen ließ, wo es abgesetzt wurde. Mit munteren Sprüngen eilte der Rehbock wieder in den nahen Wald.

* **Freiburg,** 11. Mai. Der im Jahre 1921 in Leipzig gegründete Deutsche Feldpostbund hatte auf seinem letzten Bundestag in Bremen den Antrag des Führers der Feldpostkameradschaft Freiburg, Oberpostinspektor a. D. Gut, angenommen, den Bundestag 1939 im Süden Deutschlands und zwar in Freiburg i. B. abzuhalten. Die Tagung findet nun vom 18. bis 21. Mai statt. Neben den geschäftlichen Beratungen werden sich die Tagungsteilnehmer zu geselligem Beisammensein treffen und auch Zeit finden, die Schönheiten des Schwarzwaldes kennen zu lernen.

Quartett auf der Anklagebank

In Karlsruhe verurteilt

* **Karlsruhe,** 12. Mai. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte die 3. Große Strafkammer den 25 Jahre alten Alois H. aus Mannheim-Neckarau wegen fortgesetzter Unterschlagung, Untreue, Diebstahl, Betrug und Urkundenfälschung zu eineinhalb Jahren Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, den 25 Jahre alten Walther B. aus Dillstein wegen Beihilfe zur Untreue und Hehlerei zu drei Monaten einer Woche Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, den 19jährigen Edmund H. aus Karlsruhe wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis und den 28 Jahre alten Karl D. aus Mannheim wegen Begünstigung zu 30 Mark Geldstrafe.

H. hatte als Angestellter einer Radio-Großhandlung in Karlsruhe rund 2500 Mark, die er vereinnahmt hatte, unterschlagen und die Veruntreuungen durch gefälschte Empfangsbescheinigungen verschleiert. Ferner hatte er im Lager und in der Kasse Radiozubehörteile und Bargeld entwendet und dem Mitangeklagten B. Waren im Werte von 1300 Mark geliefert, die nicht verbucht waren, wofür er sich von dem Abnehmer einen Gewinnanteil von 100 Mark geben ließ. H. entwendete als Lehrling aus dem Lager der Firma Radiozubehörteile im Werte von 500 Mark, die D. in Empfang nahm und in seiner Wohnung versteckte, damit sie nicht entdeckt werden sollten.

Gefährliche Kurpfuscher-Methoden

„Wunderdoktor" erhielt Gefängnisstrafe

* **Pforzheim,** 11. Mai. Dem 30 Jahre alten Ernst Merz aus Auffingen war von der Behörde die Ausübung der Heilpraxis untersagt worden, weil sie ihn dazu für ungeeignet hielt. Trotzdem „kurierte" er auf seine eigene Art weiter; er probierte es mit Gesundbeten, Magnetismus und schließlich mit „Pflasterbehandlung". Der „Wunderdoktor" hatte sich als Betätigungsfeld zunächst den Hegau und später den Bezirk Pforzheim ausersehen. Er fand sogar Dumme und — was das Schlimmste ist — eine Frau und ein Kind mußten bei der Merzschen Behandlungsmethode das Leben lassen. Dazu kam noch fahrlässige Körperverletzung in drei Fällen. Die Pforzheimer Große Strafkammer verurteilte M. zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

* **Landau,** 12. Mai. Zwischen Landau und Godramstein bei der Moog'schen Mühle ließ sich der 72 Jahre alte Georg Lindner aus Landau vom Schnellzug überfahren. Der alte Mann war sofort tot. Die Gründe der Tat sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Verbrechen im Hotel

Vierzigjährige Frau tot aufgefunden

* **Frankfurt a. M.,** 12. Mai.

In einem Frankfurter Hotel wurde ein schweres Verbrechen mit tödlichem Ausgang verübt. Ein Mann nahm an einer Frau einen verbotenen Eingriff vor. Nach wenigen Stunden trat bereits der Tod ein. Der flüchtige Täter wurde gefaßt. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Nachts stiegen in einem Hotel zwei Frankfurter ab, die sich unter dem falschen Namen „Kuhn" als Ehepaar in den Meldezettel eintrugen. Das Hotelpersonal konnte unmöglich einen Verdacht schöpfen und vermietete den nächtlichen Ankömmlingen ein Zimmer. Es fiel allerdings auf, daß es um die Mittagsstunde im Zimmer noch völlig still blieb und sich von den beiden Leuten noch niemand sehen ließ. Auf mehrmaliges Klopfen meldete sich niemand in dem Zimmer. Man schöpfte Verdacht und öffnete gewaltsam die Zimmertür. Da lag im Bett, stark verblutet, eine etwa vierzigjährige Frau.

Hosen
JEDER ART UND GRÖSSE
HABERBOSCH
Mannheim H3,1 (früher ...)

Von dem angeblichen Ehemann war keine Spur mehr vorhanden. Er mußte aus dem Hotel verschwunden sein, ohne daß ihn jemand beobachtet hatte.

Die sofort herbeigerufene Kriminalpolizei stellte fest, daß an einer Frau von einem Laien ein unverantwortlicher Eingriff verübt worden war. An den Folgen dieses Eingriffes muß die ledige Frau nach kurzer Zeit bereits gestorben sein.

Die Polizei nahm sofort die Fahndung auf. Noch am Abend gelang es ihr, den Täter zu verhaften, der ebenfalls ein Frankfurter ist.

Der Verhaftete hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er ist verheiratet und unterhielt seit längerer Zeit mit der Frau ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Die Furcht vor der Entdeckung trieb beide zu dem verbrecherischen Schritt.

Die Nummer gemerkt

Ein rücksichtsloser Autofahrer

* **Trier,** 11. Mai. Vor der Strafkammer in Trier hatte sich der 36jährige Kraftfahrer Gubler zu verantworten. Der Angeklagte hatte im März d. J. mit zwei Bekannten eine Fahrt mit einem Kraftwagen unternommen. Schon vor Antritt der Fahrt hatten sie alle stark dem Alkohol zugesprochen. Auf der Fahrt wurde erneut Station gemacht. Als sie das betreffende Lokal torkelnd verließen, notierten sich zwei junge Leute die Nummer des Wagens. Auf der Weiterfahrt fuhr der Wagen dann zwei ganz rechts auf einer sechs Meter breiten Straße Arm in Arm gehende junge Mädchen an. Beide wurden in den Straßengraben geschleudert. Dem einen Mädchen wurde ein großes Stück der Schädelwand abgerissen; es liegt gelähmt an Armen und Beinen und mit geistigen Störungen nahezu hoffnungslos darnieder. Ohne sich um das Schicksal der Verletzten zu kümmern, fuhr der Wagen weiter. Dann wurde noch einmal Station gemacht und erst dann der Heimweg angetreten. Nach Bekanntwerden des Unfalls wurde die Polizei von den beiden jungen Leuten, die sich die Wagennummer notiert hatten, unterrichtet, so daß der Fahrer verhaftet werden konnte. Gubler wurde zu drei Jahren und einen Monat Gefängnis verurteilt. Bezüglich der Aberkennung der Berufstätigkeit ging das Gericht über den Antrag des Staatsanwalts (drei Jahre) hinaus und erhöhte diese auf fünf Jahre.

Wetter beeinträchtigt Spargelernte

\# **Lampertheim,** 12. Mai. Die Spargelernte will durch das kühle Wetter nicht so recht in Fluß kommen. Das bedeutet für die Spargelbauern einen großen Schaden, der kaum nachgeholt werden kann. Am Sonntag konnten durch die mildere Witterung etwas über 100 Zentner zum Versand kommen. Bei normalem Spargelwetter beträgt der Tagesanfall 200—300 Zentner.

□ **Viernheim,** 12. Mai. Seinen 75. Geburtstag feierte am 8. Mai der bekannte Mitbürger Franz Schneider 1, Friedrichstraße 18.

* **Diedesfeld,** 11. Mai. Witwe Thekla Hertel, geb. Ißler, eine gebürtige Diedesfelderin, feierte bei ihrer Tochter in Würzburg ihren 100. Geburtstag.

Der interessante Fall:

Sie wollten Gedichte aufsagen . . .

. . . aber das war nur ein Vorwand — Wie fünf verwahrloste Mädchen aus dem Arbeitshaus ausbrechen wollten — Die Aufsichtsbeamtin überfallen

Berlin, 12. Mai.

Mit einem mißglückten Ausbruchsversuch verwahrloster Mädchen hatte sich die 11. Berliner Strafkammer zu beschäftigen. Fünf Insassen des Arbeits- und Bewahrungshauses Rummelsburg im Alter von 18 bis 23 Jahren waren angeklagt, die den Ausbruchsversuch am 26. Dezember vorigen Jahres unternommen hatten.

Die fünf Mädchen und Frauen auf der Anklagebank boten ein trauriges Bild sittlicher Verwahrlosung. Einige von ihnen hatten sogar das Gymnasium besucht und zu Hause eine gute Erziehung genossen. Der Drang nach „Freiheit" von der elterlichen Zucht war dann aber so stark über sie gekommen, daß sie

moralisch abglitten und auf der Straße landeten.

Dort wurden sie aufgegriffen und schließlich ins Arbeitshaus gesteckt, um durch die harte Schule der Arbeit wieder auf den rechten Weg gebracht zu werden. Keine von ihnen aber wollte auf die Ungebundenheit des bisherigen hemmungslosen Lebenswandels verzichten, und daher schmiedeten alle fünf Fluchtpläne.

Die fünf Verschwörerinnen hatten sich in den Waschraum geschlichen, um hier die letzten Verabredungen zu treffen, als die 54jährige Aufsichtsbeamtin Luise R. plötzlich vor ihnen stand, und sie fragte, was es gebe. Die 23jährige, bereits vorbestrafte Charlotte Thiel, erklärte, daß sie und ihre Kameradinnen eine Weihnachtsaufführung planten.

Unter dem Vorwand, Gedichte aufsagen zu wollen (!), verschafften sie sich dann Zutritt zu dem Arbeitszimmer der Aufsichtsbeamtin.

Charlotte Thiel fing tatsächlich an zu deklamieren, als die 18jährige Lieselotte L. vortrat, und gebieterisch für alle Freiheit verlangte. Die Aufseherin versuchte die aufgeregten Mädchen zu beruhigen, und griff, als sie damit keinen Erfolg hatte, zum Fernsprecher. Aber mit dieser Möglichkeit hatten die Mädchen gerechnet, und Charlotte Thiel hatte deshalb vorher die Telephonleitung mit einem Messer durchschnitten. Nun

stürzten sie sich auf die Beamtin, warfen sie zu Boden, fesselten sie mit abgerissenen Kleidergürteln und anderen mitgebrachten Bändern, und versuchten sie zu knebeln.

Als das nicht gelang, hielt die 18jährige ihr den Mund zu, und dann wurde ein im Zimmer hängendes Tuch über den Kopf des wehrlosen Opfers geworfen. Rasch ergriff eines der Mädels den Schlüsselbund auf dem Tisch und dann ging es in wilder Jagd davon. Sie hatten sich aber zu früh ihrer Freiheit gefreut, denn an dem Schlüsselbund befand sich kein Schlüssel für das Außentor.

Bei dieser Sachlage kam für vier der Ausbrecherinnen nur eine Zuchthausstrafe in Frage, da das Gesetz bei Verübung von Gewalttätigkeit keine mildernden Umstände kennt. Die 18jährige Lieselotte L., die 20jährige Christa K. und die 23jährige bereits vorbestrafte Johanna von Hamplen wurden zur zulässigen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt, während Charlotte Thiel sogar ein Jahr drei Monate Zuchthaus erhielt. Die fünfte Angeklagte, eine 19jährige junge Ehefrau, die sich an den Gewalttätigkeiten nicht beteiligt hatte, kam mit einem Jahr Gefängnis davon.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

1939	12.	11.
6 Dt. Reichsanl. 27	101,6	101,6
4½% [illegible]	99,62	99,67
4½% do. 1938 [illegible]	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,62	99,62
[illegible] Young-Anl.	102,0	102,1
[illegible] Preußen 1928	109,0	109,0
[illegible] do. 1928	...	...
[illegible] Baden 27	98,75	98,75
[illegible] Bayern 27	99,70	99,70
[illegible]	99,75	99,75
[illegible] Braunschw. 29	99,—	99,—
[illegible] Hessen 1929	...	...
[illegible] Sachsen 1927	98,50	98,50
[illegible]	...	...
[illegible] do.	100,5	100,5
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	103,0	103,5
[illegible]	132,0	132,
Anhalt Altbesitz	133,2	...
Hamburg Altbes.	129,7	...
Thüring. Altbesitz	129,5	129,5
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	..	12,38
4 do. 1914	..	12,38

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte

	12.	11.
[illegible] Brandenbg. 28	99,—	99,—
[illegible] Hannover [illegible]	98,75	...
[illegible] Pommern 30	...	...
[illegible] Sachsen A. 18	99,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	97,—	...
Ostpreuß. Altbes.	...	133,5
Pommern Altb. 1	...	...
Rheinprov. Altbes.	135,5	135,2
S.-Holst. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	133,5	135,0
[illegible] Aachen [illegible]	...	...
[illegible] Berlin [illegible]	...	...
[illegible] Bochum 29	98,50	98,37
[illegible] Braunschw. 28	...	...
[illegible] Breslau 28	97,50	...
[illegible] Duisburg 28	...	...
[illegible] Düsseldorf 28	...	...
[illegible] Essen 28	98,—	...
[illegible] Kassel 28	...	...
[illegible] Leipzig 28	99,50	...
[illegible] Mannheim 28	...	97,87
[illegible] do. 27	...	...
[illegible] München 28	...	...
[illegible] Pforzheim 28	...	...
[illegible] Wiesbaden 28	97,75	...
Mannheim Altbes.	...	...

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

	12.	11.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]		99,—
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	...	99,50
[illegible]	...	99,—
[illegible]	...	99,50
[illegible]	100,2	100,
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,	99,—
[illegible]	99,—	98,75

Landschaften

	12.	11.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	..	100,0
[illegible]	...	100,0

Stadtschaften

	12.	11.
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,

Hypothek.-Bank-Werte

	12.	11.
[illegible]	98,75	100,1
[illegible]	...	100,0
[illegible]	101,1	101,0
[illegible]	110,0	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	100,0	99,
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	101,2	101,0
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	99,—	99,
[illegible]	98,50	98,50

	12.	11.
[illegible]	99,—	99,—
5% do. Liquid.	101,0	101,0
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	..	99,—
[illegible]	99,—	100,0
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	Zhg	99,—
[illegible]	100,0	...

Industrie-Obligationen

	12.	11.
[illegible]	99,—	...
[illegible]	..	...
[illegible]	...	...
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	100,7
[illegible]	103,5	103,7

ohne Zinsberechnung

	12.	11.
[illegible]	99,62	
[illegible]		113,5
[illegible]	...	...

Aktien

Industrie-Aktien

	12.	11.
[illegible]	124,2	124,
[illegible]		122,
[illegible]	113,7	114,5
[illegible]	...	...
[illegible]	83,75	87,
[illegible]	115,0	115,0
[illegible]	113,0	112,6
[illegible]	103,5	105,0
[illegible]	143,6	143,0
[illegible]	...	...
[illegible]	109,0	...
[illegible]	62,62	62,75
[illegible]	...	...
[illegible]	139,5	...
[illegible]	134,0	137,0
[illegible]	...	229,5
[illegible]	249,0	249,0
[illegible]	159,2	159,2
[illegible]	150,5	...
[illegible]	...	145,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	187,5
[illegible]	...	180,0
[illegible]	113,1	111,0
[illegible]	102,0	102,5
[illegible]	...	122,0
[illegible]	142,7	142,0
[illegible]	113,5	113,5
[illegible]	...	...
[illegible]	143,8	...
[illegible]	135,7	135,2
[illegible]	...	92,—
[illegible]	120,0	120,1
[illegible]	...	...
[illegible]	97,50	97,50
[illegible]	217,2	219,5
[illegible]	140,0	139,8
[illegible]	143,7	143,5
[illegible]	97,—	97,—
[illegible]	...	123,0
[illegible]	110,8	110,
[illegible]	124,0	124,0
[illegible]	...	153,
[illegible]	157,0	160,0
[illegible]	122,	124,
[illegible]	...	...
[illegible]	...	125,2
[illegible]	152,5	152,5
[illegible]	147,2	146,5
[illegible]	149,5	148,2
[illegible]	88,	88
[illegible]	185,5	185,8
[illegible]	180,5	..
[illegible]	...	...
[illegible]	109,7	109,7
[illegible]	83,—	86,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	80,37	80,—
[illegible]	107,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	129,5	130,2
[illegible]	137,5	132,0
[illegible]	80,	80,—
[illegible]	113,1	...
[illegible]	119,2	119,2
[illegible]	103,6	104,7
[illegible]	...	...
[illegible]	150,1	149,7
[illegible]	121,2	...
[illegible]	128,	...
[illegible]	136	138,7
[illegible]	...	...
[illegible]	105,1	106,0
[illegible]	153,0	...
[illegible]	83,75	82,75
[illegible]	110,5	109,8
[illegible]	137,0	134,5
[illegible]	...	...
[illegible]	138,0	138,5
[illegible]	134,5	...
[illegible]	133,5	136,1
[illegible]	...	234,
[illegible]	...	101,5
[illegible]	104,7	100,5
[illegible]	140,5	140,5
[illegible]	117,0	118,5
[illegible]	96,—	...
[illegible]	141,5	141,7
[illegible]	...	182,0
[illegible]	130,2	133,
[illegible]	...	...
[illegible]	181,2	181,
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	138,5	138,5
[illegible]	152,0	...
[illegible]	145,0	145,5
[illegible]	109,1	109,6
[illegible]	...	...
[illegible]	152,2	151,0
[illegible]	74,75	74,75
[illegible]	83,—	...
[illegible]	158,0	...
[illegible]	135,2	132,2
[illegible]	66,50	66,—
[illegible]	139,6	139,0
[illegible]	93,—	92,25
[illegible]	79,25	78,50
[illegible]	...	138,
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	130,5
[illegible]	117,7	117,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	97,—	96,75
[illegible]	146,5	145,
[illegible]	...	...
[illegible]	...	90,25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	111,2	111,2
[illegible]	13,50	14,—
[illegible]	...	...
[illegible]	115,5	114,2
[illegible]	136,2	...
[illegible]	138,0	141,5
[illegible]	148,	...
[illegible]	...	...
[illegible]	107,0	106,7
[illegible]	...	135,
[illegible]	122,5	...
[illegible]	...	124,0
[illegible]	111,0	112,
[illegible]	...	...
[illegible]	114,0	114,1
[illegible]	...	132,
[illegible]	137,0	136,
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	134,5	...
[illegible]	115,0	...
[illegible]	104,0	105,7
[illegible]	...	102,5
[illegible]	-	136,0
[illegible]	..	129,7
[illegible]	105,7	106,2
[illegible]	...	...
[illegible]	103,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	139,7	..
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	185,5	185,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	183,0
[illegible]	178,0	173,0
[illegible]	127,5	127,5
[illegible]	209,5	209,
[illegible]	113,2	...
[illegible]	...	134,1
[illegible]	136,5	136,
[illegible]	114,6	114,
[illegible]	...	102,5
[illegible]	109,2	109,7
[illegible]	93,8	94,
[illegible]	...	...
[illegible]	81,50	83,—
[illegible]	...	72,25
[illegible]	142,0	141,
[illegible]	349,0	345,0
[illegible]	138,0	...
[illegible]	...	136,0
[illegible]	99,—	99,80
[illegible]	115,0	115,2
[illegible]	135,5	135,5
[illegible]	80,25	...
[illegible]	...	...
[illegible]	141,5	139,
[illegible]	...	184,0
[illegible]	177,7	...
[illegible]	119,7	...
[illegible]	101,7	102,
[illegible]	...	...
[illegible]	140,7	...
[illegible]	111,0	110,5
[illegible]	191,0	192,0
[illegible]	...	141,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	110,0
[illegible]	158,0	...
[illegible]	115,0	116,2
[illegible]	80,50	81,
[illegible]	121,7	125,0
[illegible]	218,5	218,5
[illegible]	70,75	64,75
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	105,7	105,7
[illegible]	108,2	108,5
[illegible]	83,50	84,—
[illegible]	...	..
[illegible]	110,0	...
[illegible]	...	70,25
[illegible]	...	...
[illegible]	105,7	105,
[illegible]	...	85,
[illegible]	115,0	116,0
[illegible]	...	...
[illegible]	159,5	162,0
[illegible]	153,0	154,7
[illegible]	95,25	95,37
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	105,2	105,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	133,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	115,5
[illegible]	91,—	91,
[illegible]	131,5	135,0
[illegible]	194,0	...
[illegible]	132,7	132,5
[illegible]	...	...

Bank-Aktien

	12.	11.
[illegible]	92,12	92,12
Badische Bank	109,8	...
[illegible]	116,7	116,7
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	104,7	104,7
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	105,2	105,2
Deutsche Bank	111,2	111,0
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	113,6	84,—
[illegible]	112,1	100,1
[illegible]	103,7	103,5
[illegible]	86,75	86,75
[illegible]	105,5	105,5
[illegible]	117,6	107,5
Reichsbank	178,5	178,5
[illegible]	130,0	...
[illegible]	122,0	...
Sächsische Bank	104,5	104,5
[illegible]	...	104,7
[illegible]	118,7	119,0
[illegible]	..	105,0

Verkehrs-Aktien

	12.	11.
[illegible]	...	98,25
[illegible]	118,0	118,7
[illegible]	136,0	135,5
[illegible]	63,25	...
[illegible]	125,7	125,5
[illegible]	56,12	56,—
[illegible]	97,—	97,—
[illegible]	...	...
[illegible]	...	57,75

Versicherungs-Aktien

	12.	11.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Allianz [illegible]	252,2	252,2
do. Lebensvers.	...	214,5
[illegible]	...	160,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	94,25

Kolonial-Werte

	12.	11.
[illegible]	93,—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	171,0
[illegible]	30,25	30,12
[illegible]	90,—	88,50

MARCHIVUM

Der unbekannte Schläfer

Merkwürdiger Schicksalsroman eines deutschen Frontsoldaten 9

Der Wirklichkeit nacherzählt von G. Ritter

Copyright 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

Für Jeanette Boucheron ist der Fall Dormeur natürlich eine interessante Angelegenheit. Mehr noch: ein Fall, an dem sie ihre eigenen psychologischen Fähigkeiten zu erproben gedenkt. Außerdem ist ihr die Angelegenheit über das Allgemeinmenschliche und berufliche hinaus auch persönlich interessant. Sie, die selbst jahrelang in verhaßter Abhängigkeit leben mußte, empfindet die restlose Betreuung des erwachten Schläfers, der allgemeiner Schätzung nach heute immerhin ein Mann von ca. 45 Jahren sein muß, als eine Anmaßung Madames, und eben einzig mit Dormeurs Hilflosigkeit zu entschuldigen. Deshalb betrachtet sie es als ihre vornehmste Aufgabe, dem Mann wieder zu seiner Selbständigkeit zu verhelfen, indem sie zunächst einmal die Erinnerung an seine Vergangenheit zu wecken versucht.

In ihrem Chef hat sie dabei einen heimlichen Verbündeten. Denn Professor Dignier ist von jeher dagegen gewesen, den „Erwachten" nach Madames gut gemeinter Absicht als mehr oder weniger ausgereiftes Kind durchs Dasein pilgern zu lassen. Daher rät er Jeannette auch, ihre Bemühungen um die Erweckung von Dormeurs Erinnerungsvermögen möglichst geheimzuhalten, da ihr Madame sonst ganz bestimmt von ihr fernhalten würde.

Bei Paul Picart, von dessen Freundschaft mit Dormeur Jeanne natürlich hört, hat sie dagegen weniger Glück. Gern hätte sie auch den wackeren Heizer zum Bundesgenossen gehabt. Aber Paul lehnt ziemlich eindeutig ab. Eifersucht und allgemeine Weiberfeindschaft sind seine Hauptgründe.

Daß Jeanne auf Paul nicht rechnen kann, bedauert sie. Denn schon die Tatsache, daß sie sich in Pauls Heizraum, wo Madame prinzipiell nicht hinkommt, besonders unauffällig mit Dormeur hätte treffen können, wäre wertvoll gewesen. Aber Jeanne verliert den Mut nicht. Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden!

Ueberdies ist es seit Dormeurs Freundschaft mit Paul längst nicht mehr so schwer, ihm einmal allein zu begegnen wie früher. Die Pflegerin, seine ehemalige Begleiterin, ist längst abgeschafft, und zu Paul hat Madame solches Vertrauen, daß sie ihm Dormeur bedenkenlos die meiste Zeit des Tages überläßt.

So gelingt es denn Jeanne verhältnismäßig bald mit Dormeur zusammenzutreffen und diese Zusammenkunft auch mehrere Male zu wiederholen.

Das Verhalten des „Erwachten" bei solchem Zusammentreffen ist eigenartig. Jeannettes Jugend und Weiblichkeit wirken zweifellos stark auf ihn. Seine Empfindungen wechseln zwischen freudiger Neugierde und schamvoller Niedergeschlagenheit. Er selbst kann sich diesen Zustand nicht recht erklären. Und Paul, dem er gelegentlich davon erzählt, ist ihm ein schlechter Helfer.

„Das ist es ja, was ich sage", knurrt er grimmig. „Sie versuchen es eben. Laß dich nicht mit ihr ein. Geh ihr aus dem Wege", ist sein einziger Rat.

Dadurch wird Dormeur natürlich nicht schlauer.

Viel schlimmer aber als die bloße äußere Einwirkung von Jeannes Person sind für Dormeur ihre Bemühungen um die Wiedererweckung seines Erinnerungsvermögens. Ihre ewig wiederkehrenden Fragen beunruhigen ihn ungeheuer. Ständig fragt sie bei ihren Zusammenkünften das gleiche: „Erinnern Sie sich nicht an die letzten Stunden, bevor Sie in diesen totenähnlichen Schlaf verfielen? Wissen Sie nicht, wie Sie verwundet wurden, Monsieur Dormeur? Sie wurden doch verschüttet? Können Sie sich nicht mehr daran erinnern?"

Stets erwachte dann zwar, wie von der Aerztin beabsichtigt, die Neugierde in ihm, aber gleichzeitig damit auch eine entsetzliche und unheimliche Angst. Weil er jedesmal wie in ein großes schwarzes Loch blickte, wenn er versuchte, mit seinen Gedanken in die Zeit vor seinem fast dreijährigen Schlaf vorzudringen.

Ganz schlimm aber wird es, wenn dieses unerbittliche Wesen dann Geschichten zu erzählen beginnt. Wenn sie von Verschüttungen und Trommelfeuer mit einer für eine Frau geradezu staunenswerten Eindringlichkeit berichtet. Wenn sie die grauenhaften Einzelheiten des Krieges vor ihm ausbreitet —, ganz im Gegensatz zu Paul, der das alles viel allgemeiner, viel gemütlicher und auf eine beinahe scherzhafte Art tut. Was daher kommt, daß Paul sich ängstlich hütet, Dormeur zu erschrecken. Während sie, die Frau, ganz bewußt darauf ausgeht, einen Schock herbeizuführen, der dann die Wand des Vergessens durchbrechen soll.

Obwohl Dormeur sie durchaus nicht in allem versteht und obwohl sein Vorstellungsvermögen bei seinem gegenwärtigen Geisteszustand gar nicht ausreicht, um das Grausige ihrer Erzählungen ganz nachzuempfinden, so ist nichtsdestoweniger seine Erregung groß. Die leidenschaftliche, fast grausame Spannung ihres Gesichtes und die Heftigkeit, mit der sie ganz besondere Worte oder Gedanken hervorstößt, wirken auf sein armes Hirn kaum anders wie damals bei der Truppenparade die gellenden Trompetenklänge der einziehenden Truppen. Und genau so wie damals möchte er dann am liebsten schreien und brüllen und seine Angst und sein Entsetzen hinausheulen — —, bis schließlich sein gepeinigtes Gesicht selbst dieses unbarmherzige Geschöpf erschüttert, und sie das Gespräch auf ein allgemeines Thema bringt.

Trotzdem sie sieht, wie sehr Dormeur unter diesen ihren Bemühungen leidet, versucht sie es immer von neuem. Denn ihr Fanatismus ist größer als ihr Mitleid. Sie hat es sich einmal in den Kopf gesetzt, Dormeurs Erinnerung an seine Vergangenheit zu wecken. Und mit dem Eigensinn der Frau sucht sie dieses Ziel mit allen Mitteln zu erreichen.

Auf dem Wege zu diesem Ziel gelingt ihr auch tatsächlich bald eine sehr erfolgreiche Zwischenlösung, indem sie bei Dormeur überraschenderweise das Verlangen nach einer Beschäftigung, nach einer Tätigkeit zu erwecken vermag.

Das heißt, genau genommen ist das nicht ganz richtig. Denn „geweckt" war dieses Verlangen bei ihm eigentlich schon lange. Und „überrascht" war eigentlich nur sie davon. Schon durch den Verkehr mit Paul hatte sich dieses Verlangen nach einer Tätigkeit ergeben. Nur waren beide Männer viel zu ungeschickt, um ein solches Verlangen zu verwirklichen. Hier hatte sogar der praktische Paul versagt. „Glaub mir's, Charles, hatte er im Verlauf solcher Unterhaltungen stets gemeint, „deine Dame", — so nannte er Frau de Mortier — „erlaubt dir's nie." Und bis zu einem gewissen Grad hatte er damit ja auch recht gehabt.

Jeannette Boucheron hat es leichter. Sie geht einfach zu Professor Dignier und erzählt ihm von diesem Wunsch Dormeurs. Worauf sich Dignier diesen kommen läßt und gemeinsam mit ihm bei Frau de Mortier durchsetzt, daß ihm in der Bibliothek des Krankenhauses der Posten eines Bücherwarts übertragen wird. Dort muß er also Bücher sortieren und ausgeben, wieder einsammeln, eine Namenskartothek führen und für Sauberkeit im Bibliotheksraum sorgen. Alles Aufgaben, die er bei seiner gegenwärtigen geistigen Verfassung spielend ausführen kann.

Für Jeanne bedeutet diese Ernennung Dormeurs ein großer Triumph. Denn jetzt kann sie noch öfter und ungehemmter mit ihm zusammentreffen als früher. Während Frau de Mortier natürlich sehr bald bemerkt, wer der eigentliche Urheber dieses Planes war, und dadurch noch mißtrauischer gegen Jeannette wird.

Da beide Frauen, jede in ihrer Art glauben, nur das Beste für den Erwachten zu wollen, so beginnt zwischen ihnen ein stiller, aber erbitterter Kampf um die Seele dieses erwachsenen Kindes.

Derjenige, der von diesem Kampf der beiden Frauen am wenigsten ahnt, ist Dormeur selbst. Denn bei aller Dankbarkeit für Madame und bei allem teils neugierigen, teils furchtsamen Interesse für Jeannette steht für ihn turmhoch über beiden noch immer sein Freund Paul. Ihm gehört nach wie vor sein ganzes Herz und seine ganze Liebe —

Die Bibliothek im zweiten Stockwerk des Krankenhauses Fabre Mirbitz ist ein großes, saalartiges Zimmer mit drei nach Osten gelegenen hohen Fenstern.

Der Bücherstand hält sich in bescheidenen Grenzen. Er besteht in der Mehrzahl aus alten Schmökern und abgenutzten Vorkriegszeitschriften, von denen die Insassen der Privatklinik kaum Gebrauch machen. Ein Regal an der einen Querwand genügt, um die Anzahl der Bücher in ihrer Gesamtheit aufzunehmen.

Dormeurs Dienst ist also alles andere als anstrengend. Meistens ist er allein im Zimmer. Dann sieht er sich zum soundsovielten Male die Bilder der alten Zeitschriften an. Was nicht unwesentlich zu seiner Weiterentwicklung beiträgt.

Heute ist ein wundervoller Herbsttag. Zu dem geöffneten Fenster grüßt die in der Sonne glitzernde Spitze des Eiffelturmes herein. Dormeur lehnt über dem langen Büchertisch vorm Regal und ordnet die eben abgestaubten Bände eines alten Konversationslexikons. Ab und zu unterbricht er seine Beschäftigung und blinzelt gähnend in den blauen Himmel hinauf. Es hat den Anschein, als sei er in diesem Augenblick mit sich und der Welt durchaus zufrieden.

Er hat auch alle Ursache dazu. Denn er wird von Tag zu Tag selbständiger. Die Gewöhnung an seine Mit- und Umwelt wird ihm täglich leichter. Es ist jetzt bereits so weit mit ihm, daß er sich in den verschiedensten Situationen zu bewegen vermag, ohne noch einen Mittler für die Verständigung mit anderen zu benötigen.

Während er so in behaglicher Zufriedenheit in den blauen Himmel hinausdöst, hört er plötzlich ein Geräusch, als ob die Tür geöffnet werde. Erstaunt wendet er den Kopf. Denn selten betritt sonst jemand um diese Stunde die Bibliothek.

(Fortsetzung folgt)

Das modische Hemd
Der formschöne Hut
Kölle Herrenausstatter O 5, 8 - Planken

SPORT DER NMZ

„Steckbrief" des Gegners der deutschen Auswahlmannschaft

11 Prager spielten 262 mal international

In vier deutschen Großstädten, in **Berlin, Wien, Stuttgart und Dortmund**, wird es an vier Tagen des Monats Mai in den Kämpfen deutscher Auswahlmannschaften gegen die Protektorat-Elf Böhmen-Mähren, wenn nicht alles trügt, erstklassigen Fußball zu sehen geben. Dafür bürgt einmal der Leistungsstand des deutschen Fußballsports, dafür bürgen aber auch die Namen der Spieler, die Deutschlands Besten gegenübertreten werden.

Vor uns liegt eine Liste, aus der hervorgeht, daß die elf Stammspieler der Protektoratsmannschaft im ganzen nicht weniger als 262 mal für die frühere Tschecho-Slowakei gekämpft haben. Das will bei der Stärke des tschechischen Fußballsportes, dessen Klasse unbestritten ist, schon eine ganze Menge heißen. Bei den Olympischen Spielen 1920 in Belgien stand die tschechische Vertretung im Endkampf, ebenso auch in der Weltmeisterschaft 1934 in Italien. Als Ländermannschaft hat die zum größten Teil aus Spielern der Sparta und Slavia zusammengesetzte Mannschaft seit dem Jahre 1920 von 117 Kämpfen 61 gewonnen und 27 Unentschieden beendet, wobei in der Gesamtwertung gegen Italien, Ungarn und Oesterreich das Kräfteverhältnis völlig ausgeglichen ist.

Und um eine vollwertige Ländermannschaft handelt es sich ja auch in diesem Falle. Es sind alle jene Spieler in der Protektorats-Elf vertreten, die zu den Besten und Bekanntesten des internationalen Fußballsports gehören. Die Namen Burger, Ctyroky, Kostalek, Boucek, Bican, Kopecky und Nejedly sind auch in Deutschland bestens bekannt.

Durchschnittsalter 27 Jahre

Das Durchschnittsalter der elf Stammspieler beträgt 27 Jahre. Das ist verhältnismäßig viel. Aber auch nur so erklärt sich ja die große Zahl der Repräsentativkämpfe, die die einzelnen Spieler der Mannschaft im Laufe der Jahre für ihr Land bestritten haben. Rekord-Internationaler ist Rechtsverteidiger Jaroslav Burger mit 56 Kämpfen, an zweiter Stelle steht der Linksaußen Nejedly — dessen Stammplatz sonst der Halblinksposten ist — mit 44 Spielen, dann kommt mit 43 Spielen der Linksverteidiger Ctyroky, der zusammen mit Burger ein über alle Maßen routiniertes Verteidigerpaar bildet, und dann der rechte Läufer Kostalek, der 40 mal international spielte. Die stattliche Anzahl von 27 Repräsentativspielen hat aber auch Mittelläufer Boucek aufzuweisen.

Burger und Ctyroky die Aeltesten

Das berühmte Sparta-Verteidigerpaar Burger — Ctyroky ist der „älteste Mannschaftsteil". Beide Spieler zählen je 36 Jahre. Jüngster Spieler ist der Halbrechte Karel Senecky, der erst 20 Jahre alt ist, aber schon fünfmal international spielte.

Acht von der Sparta — drei von der Slavia

Die Stamm-Mannschaft des Protektorats, also die stärkste Vertretung, hat — wie wohl bekannt — folgendes Aussehen:

Boksay (Slavia); Burger, Ctyroky (beide Sparta); Kostalek, Boucek, Kolsky (alle Sparta); Riha, Senecky (beide Sparta), Bican, Kopecky (beide Slavia) und Nejedly (Sparta).

Es sind also acht Spieler von der Sparta und drei von der Slavia. Diese beiden Vereine sind seit Jahrzehnten die Spitzenmannschaften des Landes und haben seit 1925, also seit Einführung der Landesmeisterschaft, mit einer Ausnahme, in jedem Jahre die Meisterschaft unter sich ausgemacht. Slavia war siebenmal, Sparta viermal Landesmeister, und auch in diesem Jahr liegt die Entscheidung nur bei diesen beiden Mannschaften.

Sowohl getrennt als Vereins-Mannschaften gegen allerstärkste kontinentale Gegner, wie gemeinsam als tschechische Nationalmannschaft, haben Sparta und Slavia allergrößte Erfolge errungen. Im Kampf um den Mitropacup, im Kampf gegen Oesterreicher, Ungarn, Italiener, von den anderen Ländern nicht zu reden, haben die Prager schöne Siege feiern und den Beweis erbringen können, daß Prag eine Hochburg des europäischen Fußballsports ist. Auch die Städtekämpfe zwischen Prag und Berlin unterstrichen diese Tatsache, und im Kampfe gegen die deutschen Spitzenmannschaften gab es in der Mehrzahl Siege für die Prager.

Elf Steckbriefe

Es sei hier noch einiges über die Spieler in „Kurz-Steckbriefen" wiedergegeben:

Alexis Boksay, Torwart, 28 Jahre alt, 2 mal repräsentativ, Slavia.

Jaroslav Burger, Rechtsverteidiger, 36 Jahre alt, 56 mal repräsentativ, Sparta.

Josef Ctyroky, Linksverteidiger, 36 Jahre alt, 43 mal repräsentativ, Sparta.

Josef Kostalek, rechter Läufer, 30 Jahre alt, 40 mal repräsentativ, Sparta.

Jaroslav Boucek, linker Läufer, 27 Jahre alt, 27 mal repräsentativ, Sparta.

Karel Kolsky, linker Läufer, 25 Jahre alt, 9 mal repräsentativ, Sparta.

Jan Riha, Rechtsaußen, 24 Jahre alt, 12 mal repräsentativ, Sparta.

Karel Senecky, Halbrechter, 20 Jahre alt, 5 mal repräsentativ, Sparta.

Josef Bican, Mittelstürmer, 26 Jahre alt, 3 mal repräsentativ.

Vlastimil Kopecky, Halblinks, 27 Jahre alt, 18 mal repräsentativ, Slavia.

Oldrich Nejedly, Linksaußen, 30 Jahre alt, 44 mal repräsentativ, Sparta.

Diese elf angeführten Spieler bilden also die stärkste Vertretung, die auch für alle Kämpfe vorgesehen ist. Da es aber möglich ist, daß der eine oder andere Spieler wegen Krankheit oder Verletzung ausfällt, bringen die Prager neun weitere Spieler mit, die ausnahmslos alle schon ein oder mehrere Male international gespielt haben. Auch ihre Personalien seien kurz angeführt, da es ja durchaus möglich ist, daß der eine oder andere in Wien, Stuttgart oder Dortmund mitwirkt:

Ferdinand Daucik, 29 Jahre alt, 17 mal repr., Slavia.
Vaclav Horak, 27 Jahre alt, 2 mal repräsentativ, Slavia
Oskar Kozir, 22 Jahre alt, 2 mal repräsentativ, Slavia
Ludvik Rado, 25 Jahre alt, 2 mal repräsentativ, Slavia
Jan Truhlar, 26 Jahre alt, 2 mal repräsentativ, Slavia
Bedrich Vacek, 20 Jahre alt, 2 mal repräsentativ, Slavia
Vojtech Bocher, 27 Jahre alt, 3 mal repräsentativ, Sparta
Rudolf Vytlacil, 27 Jahre alt, 1 mal repr., Slavia
Josef Zeman, 24 Jahre alt, 4 mal repräsentativ, Sparta

Weißenfels zieht zurück

Der MSV Weißenfels hat durch Verletzungen, Erkrankungen und eine Herausstellung sieben Spieler seiner ersten Mannschaft für die kommenden Wochen nicht zur Verfügung und hat deshalb seine Mannschaft aus den Spielen um die Deutsche Handball-Meisterschaft zurückgezogen.

Das Oberkommando des Heeres hat diese Maßnahme gebilligt. Das Reichsfachamt setzte daraufhin das für Sonntag geplante Meisterschaftsspiel zwischen MSV Lüneburg und MSV Weißenfels ab. Ueber die Wertung dieses Spiels und die Durchführung des letzten Spiels der Gaugruppe 7 zwischen Hindenburg Minden und Weißenfels wird das Reichsfachamt noch entscheiden.

Hans Grade, ein Sechziger

Deutschlands erster Motorflieger, Hans Grade, einer der ersten Vorkämpfer für das deutsche Flugwesen überhaupt, wird am 17. Mai 60 Jahre alt. 1879 in Köslin geboren, wandte er sich nach dem Studium des Maschinenbaues an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg der Konstruktion von Flugzeugen zu, und zwar angeregt durch die Flugversuche der amerikanischen Gebrüder Wright. Schon während seines Militärdienstes, den er in Magdeburg bei den Pionieren ableistete, beschäftigte er sich mit der Konstruktion eines Dreideckers, dessen Tragflächen aus einfachen Bambusstangen, bezogen mit gewöhnlicher Leinwand, bestanden.

1908 stellte sich der erste Erfolg seiner unermüdlichen Arbeit ein, indem es ihm gelang, mit einem von ihm konstruierten Flugzeug, dem ersten Motor-Eindecker der Welt, am 28. Oktober bei Magdeburg einen Flug über etwa 50 Meter in 8 Meter Höhe auszuführen. Das Flugzeug hatte einen luftgekühlten Vierzylinder-Reihenmotor von 36 PS und war mit einem Stahlpropeller ausgerüstet. Es hatte vier Sitze für Passagiere, Motor und Steuerung befanden sich noch über dem Kopf des Flugzeugführers. Wie ein Scherz mutet es uns heute an, daß damals die Mannschaften, die den Propeller anwerfen sollten, vorsichtshalber, um sie nicht in die Sauglust des Propellers geraten zu lassen, mit Seilen gesichert und sofort nach der ersten Umdrehung zurückgerissen wurden, eine Vorsichtsmaßnahme, die sich natürlich als überflüssig erwies.

Fast auf den Tag ein Jahr später, nämlich am 30. Okt. 1909, holte sich Hans Grade auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin, den „Lanz-Preis der Lüfte" und damit 40 000 Mark. Es waren mit einem Flugzeug, dessen sämtliche Teile aus deutschen Werkstätten hergestellt sein mußten, zwei Marken in einer Entfernung von 1000 Meter zu umfliegen. Hans Grade hat damals seinen Flugapparat ganz allein gebaut.

Grade, der als zweiter Deutscher das Flugzeugführer-Zeugnis des damaligen Deutschen Luftfahrt-Verbandes im Jahre 1910 erwarb — der erste Flugzeugführer war August Euler, der im letzten November seinen 70. Geburtstag beging —, ist mit seinen über 30 Flugprämien der bekannteste deutsche Sportflieger der Vorkriegszeit gewesen. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Ausbildung von über 300 Flugschülern in den von ihm gegründeten Grade-Werken in Bork bei Brück (Kreis Belzig). Zahllose Flugmaschinen gingen aus seiner Fabrik hervor. Aber auch im Automobilbau, dem er sich 1919 vorübergehend zuwandte, brachte er es zu bemerkenswerten Leistungen, entstand doch in seiner Autofabrik, in der er über 800 Mann beschäftigte, der erste deutsche Kleinwagen mit luftgekühltem Zweitaktmotor, der nach seinem Konstrukteur benannte „Grade-Wagen".

Hans Grade lebt heute in stiller Zurückgezogenheit in Bork, aber das Konstruieren ist ihm eine Selbstverständlichkeit geworden, und so beschäftigt er, dessen Verdienste um das deutsche Flugwesen unbestritten sind, sich mit einem neuen Ziel, nämlich der Schaffung eines Volksflugzeugs.

Rekorde an der Scheibenhantel

42 Höchstleistungen werden geführt

Nach den amtlichen Veröffentlichungen werden bei den deutschen Gewichthebern in jeder Uebung sechs Höchstleistungen anerkannt. Aus der neuen Aufstellung geht hervor, daß zahlreiche frühere Rekordheber immer noch in der Rekordliste verzeichnet sind, obwohl sie sich bereits seit langem vom aktiven Sport zurückgezogen haben. Die meisten Rekorde halten die Wiener Gewichtheber. Die Liste hat folgendes Aussehen:

	Reißen rechts:	Kilo	Reißen links:	Kilo
Bantamgewicht:	Dörrbecker (Hörde)	85,0	Eid (Oggersheim)	84,5
Federgewicht:	Stadler (Wien)	75,0	Schweiger (München)	75,0
Leichtgewicht:	Haas (Wien)	85,0	Schweiger (München)	82,5
Mittelgewicht:	Lachmann (Wien)	92,5	Huttner (München)	87,0
Halbschwergewicht:	Haller (Wien)	95,0	Grell (München)	90,0
Schwergewicht:	Rondi (Düsseldorf)	99,5	Ries (Mettendorf)	96,0
	Stoßen rechts:	**Kilo**	**Stoßen links:**	**Kilo**
Bantamgewicht:	Kadisch (Wien)	92,5	Mayer (Wien)	77,0
Federgewicht:	Rosinek (Wien)	92,5	Rosinek (Wien)	84,0
Leichtgewicht:	Haas (Wien)	107,5	Zühlsdorf (Homburg)	91,0
Mittelgewicht:	Haas (Wien)	112,5	Bührer (Karlsruhe)	100,0
Halbschwergewicht:	Hipfinger (Wien)	108,0	Bierwirth (Essen)	100,0
Schwergewicht:	Gohler (Lahr)	114,0	Jaegler (Ansbach)	107,0
	Drücken beidarmig:	**Kilo**	**Reißen beidarmig:**	**Kilo**
Bantamgewicht:	Schuster (München)	91,25	Kielmann (Essen)	92,5
Federgewicht:	Liebsch (Düsseldorf)	98,5	Richter (Wien)	100,5
Leichtgewicht:	Fein (Wien)	108,5	Fein (Wien)	111,0
Mittelgewicht:	Wagner (Essen)	114,0	Claußen (Lübeck)	115,0
Halbschwergewicht:	Deutsch (Ludwigshafen)	120,5	Haller (Wien)	128,5
Schwergewicht:	Manger (Freising)	143,0	Manger (Freising)	136,5

	Stoßen beidarmig:	Kilo
Bantamgewicht:	Kielmann (Essen)	115,0
Federgewicht:	Richter (Wien)	126,0
Leichtgewicht:	Fein (Wien)	130,8
Mittelgewicht:	Obschrul (Triest)	150,0
Halbschwergewicht:	Haller (Wien)	155,0
Schwergewicht:	Schattner (München)	165,0

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 12. Mai 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 214

Die Lage am Weltmarkt für Weizen

Preise und Preisbestimmungsgründe — Subventionen der Exportländer — Schwierigkeiten der internationalen Regelung

In London tagen zur Zeit die Vertreter von 23 Staaten in einer Weltweizenkonferenz, um vor allem zwei Probleme zu lösen: Die Anpassung der Erzeugung von Weizen an den Bedarf und die Verwertung der unverkäuflichen Ueberschüsse aus der Rekordernte des Jahres 1938. Das Institut für Konjunkturforschung versucht in seinem letzten Wochenbericht vom 11. Mai die Gründe für die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Weltweizenmarkt darzulegen und die Aussichten für die Preisgestaltung kurz zu umreißen.

Der Bericht geht von der **Preisentwicklung am Weltmarkt** für Weizen aus. Nach dem Preissturz in den Jahren 1928 bis 1931 stagnierten die Weizenpreise mehr oder weniger bis etwa 1933. Eine Aenderung erfolgte erst in den Jahren 1934 bis 1936 infolge der Einschränkung der Anbauflächen und als infolge der Ungunst des Wetters hintereinander drei geringe Welternten eingebracht wurden. Als auch die Ernte von 1936 wiederum verhältnismäßig gering ausfiel, während gleichzeitig die Kaufkraft auf den Weltmärkten hoch war und außerdem eine Eindeckungspsychose zu einem Wettrennen um jede greifbare Weizenladung führte, kam es zu einer stürmischen Preishausse. Innerhalb eines Jahres verdoppelten sich die Preise an vielen Plätzen.

Die Anbauflächen in den überseeischen Exportländern stiegen schnell. Da aber mit der Anbauvermehrung eine günstige Witterung parallel lief, kam es innerhalb eines Jahres bereits zu einer derartigen Ueberproduktion, daß die nicht verwertbaren Vorräte bedenklich anschwollen und die Preise unaufhaltsam zurückgingen. Im Herbst 1938 betrug so der Weltmarktpreis kaum noch 60 v. H. des deutschen Weizenpreises. Bis Anfang 1939 ist der Preis vollends auf einen Stand gesunken, der den Erzeugern keinen Gewinn mehr läßt und häufig genug nicht einmal die Deckung ihrer Unkosten ermöglicht. Bei Mais sowie bei den anderen Getreidearten ergibt sich im ganzen das gleiche Bild.

Das Institut für Konjunkturforschung sieht die Ursache für diese Preisstürze in dem anhaltend drückenden Ueberangebot der Exportländer. Das plötzliche Ueberangebot der Exportländer stieß auf sehr wenig aufnahmefähige Abnehmer, so daß trotz aller Stützungsversuche Preisnachlässe unausbleiblich waren und die Lagerbestände außerordentlich zunahmen. Die Vorräte an Weizen haben so nach einem kaum gekannten Tiefstand sprunghaft zugenommen und werden bis zum Beginn der neuen Ernte im August 1939 voraussichtlich wieder auf den Rekordstand von 1938 angewachsen sein. Das ist eine Lage, die eine völlige Umkehrung der noch vor kurzem herrschenden Verhältnisse darstellt.

Es hat sich gezeigt, daß **die Welternte keineswegs auch die Weltmarktpreise bestimmt.** Ein weiteres Absinken der Weltmarktpreise ist nicht zu erwarten, denn einmal würde der Erlös der Farmer auf einen kaum tragbaren Tiefstand sinken, ferner macht sich jetzt, in den letzten Monaten vor der neuen Ernte, eine gewisse Belebung an den Weltmärkten geltend, und endlich geben auch die Stützungsmaßnahmen der Regierungen in den Exportländern den Weltgetreidemärkten vorläufig noch einen gewissen Rückhalt. In Anbetracht der bestehenden Angebots- und Bedarfsverhältnisse am Weltmarkt hält das IfK **vorläufig Preiserhöhungen nicht für wahrscheinlich.** Man nimmt an, daß insgesamt im Wirtschaftsjahr 1939/40 und voraussichtlich sogar noch darüber hinaus im Wirtschaftsjahr 1940/41 mit weiter großem Angebot auf dem Weltmarkt und dementsprechend geringen Preisen zu rechnen sein wird.

Der Bericht geht dann im einzelnen auf die **Bemühungen zur Stützung der Preise** ein, die sich in den einzelnen Ländern unterscheiden. Von besonderem Interesse sind die Bemühungen der Exportländer zur Stützung der Preise, weil hier die Bestrebungen zur Valorisierung des Getreides infolge des Angebotsdrucks ungleich schwerer als in den Zuschußländern zu verwirklichen sind. Die Bemühungen, zu einer Stabilisierung der Weizenpreise zu gelangen, müssen bei der Anpassung der Erzeugung an den Bedarf, also beim Produzenten anfangen. Die Schwierigkeiten ergeben sich einmal aus der großen Zahl der Weizenproduzenten der Welt und zweitens aus den von Land zu Land und von Betrieb zu Betrieb teilweise bis zu 100 v. H. unterschiedlichen Erzeugungskosten. Jeder Versuch zur Kartellierung der Produktion und damit schließlich zur Gewährung von Festpreisen, wird also stets Außenseiter auf den Plan rufen. Ueberdies wäre es mit der Ordnung des Weizenmarktes allein nicht getan, sondern es müßten wohl alle Getreidemärkte geregelt werden, da ja jede „Chance" beim Weizen zu einer Vernachlässigung des Anbaues der anderen Getreidearten führen würde.

Diese Versuche müssen sofort auf unüberwindliche technische Schwierigkeiten stoßen, die sich einmal aus der Anpassung der Erzeugung an die Bedarfsschwankungen und zweitens aus der Verteilung der Anbau- und Exportquoten unter die einzelnen Länder der Welt sowie der örtlichen Staffelung der Preise nach der Marktnähe ergeben. Vor allem aber sind die großen Ernteschwankungen von Jahr zu Jahr einem solchen Versuch hinderlich. Diese Schwierigkeit könnte nur durch eine entsprechende **Vorratspolitik** überwunden werden, wie sie sich in Deutschland seit 1933 bewährt hat.

Da eine derartig straffe und umfassende „Weltvorratspolitik" aber an dem Mißtrauen der Welt sowie an dem Egoismus und auch an den durchaus berechtigten Wünschen der einzelnen Staaten hinsichtlich des Schutzes und der Förderung ihrer Landwirtschaft scheitern würde, kommt der Bericht abschließend zu dem Ergebnis, daß **von der neuen Weizenkonferenz kaum bessere Resultate als von den vorhergehenden, die bisher niemals Dauererfolge brachten, zu erwarten seien.** Darum hätten viele Länder selbst die Initiative ergriffen und zum Teil mit guten Erfolgen versucht, durch Abschluß von Abnahme bezw. Lieferverträgen im Rahmen von Verrechnungsabkommen durch Kompensationsgeschäfte usw. ihre Export- bezw. Importwünsche zu befriedigen. Richtungweisend seien dabei wohl vor allem die Abmachungen gewesen, die Deutschland mit mehreren Ländern der Welt getroffen hat.

Aktien sehr still

Nur wenig verändert — Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Fast ohne Geschäft

Frankfurt, 12. Mai.

Die Umsatztätigkeit an der Börse hat einen nie gekannten Tiefpunkt erreicht. Trotz der Vielzahl günstiger Nachrichten aus der Wirtschaft, insbesondere weiterer Dividendenerklärungen blieb die Kundschaft weiterhin fern. Am Aktienmarkt blieb die Grundhaltung weiter freundlich, die Kurse wiesen aber nach wie vor nur geringste Abweichungen nach beiden Seiten auf. Soweit Veränderungen über ¼—½ v. H. eintraten, beruhten sie auf Zufall. So z. B. bei Aschaffenburger Zellstoff mit 106,5 (104,5). Von den Hauptwerten stellten sich IG Farben mit 150, Verein. Stahl mit 102,75 und Mannesmann mit 106¾ unverändert, Reichsbank bei einigem Umsatz 179—178¾ (178,5). Motoren- und Maschinenwerte bröckelten eher etwas ab, Adlerwerke 103,25 (103,75), Daimler 139,5 (139,75), Rheinmetall 128¾ (129). Elektrowerte waren ohne Kursnotiz, nur Gesfürel nom. 184 (184,5). Von Bauwerten gingen Holzmann 1 v. H. zurück auf 151.

Renten lagen gleichfalls sehr ruhig, nur RF-Steuergutscheine II im halbamtlichen Verkehr weiter gefragt und auf 99,20 (99,10) befestigt. Kommunal-Umschuldung wenig verändert mit 93⅞. Die variablen Werte lagen still, Reichsaltbesitz unverändert 132, Reichsbahn-VA ⅛ v. H. höher mit 125⅜. Industrie-Obligationen weiter leicht schwankend, ebenso einzelne Liquidations-Pfandbriefe. Von Staatsanleihen 1929er Hessen nach Pause 99½ (100), von Reichsanleihen 5prozentige von 1927 101⅛ (102¼), Reichsbahn-VA im Verlaufe 126 nach 125⅞.

Im Verlaufe ergaben sich vereinzelt leichte Erhöhungen, so bei Bemberg auf 139¼ nach 137½, bei Mannesmann auf 107 nach 106⅞. Im ganzen hielt aber die Geschäftsstille im vollen Umfange an. Von später notierten Papieren, die wenig Abweichungen aufwiesen, seien Scheideanstalt mit 262¼ (264), andererseits Deutscher Eisenhandel mit 149⅝ (148) und nach Pause Accumulatoren mit 224½ (222) erwähnt. Felten trotz der Dividendenerhöhung ohne Geschäft und ½ v. H. schwächer mit 136¼.

Der Freiverkehr brachte kaum Veränderungen. Elsäß. Bad. Wolle mit 93½—93¼ (92½—94½).

Berliner Börse: Aktien sehr ruhig

Berlin, 12. Mai.

Die Aktienmärkte waren heute wieder sehr eng, da Kundschaftsorders nur ganz vereinzelt vorlagen und auch der Berufshandel keinerlei Unternehmungslust entfaltete. Da die letzten Käufe überwogen, ergaben sich meist kleine Besserungen von Prozentbruchteilen. Die Reihe guter Industrieabschlüsse, darunter Bergmann, Bemberg, Verein. Glanzstoff, Felten usw. vermochte sich nicht geschäftsbelebend auszuwirken. Von Montanwerten hatten Stolberger Zink mit plus ⅝, von Kaliaktien Kali Chemie mit plus 1 v. H. die größten Veränderungen aufzuweisen. Bei den chemischen Papieren zogen Goldschmidt, bei denen gestern der Dividendenabschlag erfolgte, in Reaktion hierauf um 1½ v. H. an. Im gleichen Ausmaß schwächer lagen bei den Linoleumaktien Deutsche Linoleum. Von Elektro- und Versorgungswerten sind Akkumulatoren mit plus ⅜, Siemens und Wasserwerk Gelsenkirchen mit je plus ½, dagegen HEW mit minus ¾ und Rheag mit minus 1, von Maschinenbauaktien Berliner Maschinen mit plus 1¼, Deutsche Waffen mit plus 1, von Textilpapieren Bemberg mit minus ¾ und Stöhr mit minus 1½ v. H. als nennenswert verändert zu erwähnen. Im übrigen gingen die Schwankungen nach beiden Seiten noch nicht einmal über ½ v. H. hinaus. — **Im variablen Rentenverkehr** zogen Reichsaltbesitz um 30 Pfg. auf 132,10 an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 93⅞. Auch RF-Steuergutscheine 2 wechselten in unverändert 99,05 den Besitzer. Bemerkenswert fest lagen Reichsbahn-VA, die bei größtem Umsatz um ¼ v. H. auf 125⅝ anstiegen.

Im Börsenverlauf war die Umsatztätigkeit derart klein, daß nur vereinzelt Kurse an den Maklertafeln erschienen. Der Grundton blieb jedoch weiterhin freundlich. Holzmann und Bemberg kamen je ⅜ v. H. höher an. Farben notierten 150⅛. Andererseits wurden Stolberger Zink um 1,25 v. H. herabgesetzt.

Am Kassarentenmarkt war der Grundton freundlich. Liquidationspfandbriefe wurden zumeist etwas höher bewertet. Pfandbriefe und Kommunalobligationen sowie Reichs- und Länderanleihen stellten sich auf Vortagsbasis. Auch Stadt- und Provinzanleihen veränderten sich kaum. Von Länderaltbesitz kamen Rheinprovinz ⅜ und Westfalen ⅛ v. H. höher an. Alte Hamburger gaben hingegen ⅜ v. H. nach. 1. Dekosama stiegen um ¼ v. H. Industrieobligationen wiesen freundliche Haltung auf. Gute Hoffnung und Ver. Harpener wurden um je ⅛. Farbenbonds bei regerem Umsatz um 1,25 v. H. heraufgesetzt.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Deutsch-Asiatische 11 ℳ. Bei den Hypothekenbanken wurden Deutsche Hypotheken um ¼ v. H. heraufgesetzt. Am Markt der Kolonialwerte gaben Otavi um 1,25 v. H. nach. Schantung erhöhten sich andererseits um 1,5 v. H. Für Industriepapiere waren die Meinungen geteilt, jedoch überwogen leichte Besserungen. Phönix Braunkohle stiegen um 3, Zeitzer Maschinen und Sachsenwerk um je 4 v. H., teilweise allerdings nach Pause. Zeiß Ikon und Dresden-Leipziger Schnellpresse je 3,5 v. H. niedriger bewertet.

RF-Steuergutscheine 2 blieben mit 99,05 unverändert, die Anleiheablösungssteuergutscheine zogen um 0,05 v. H. an.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er und 1941er 100 G 100,75 B; 1942er 99,87 G 100,62 B; 1943er 99,5 G 100,25 B; 1944er 99,37 G 100,12 B; 1946er bis 1948er je 99,12 G 99,87 B. — Ausgabe 2: 1940er 100 G 100,75 B; 1944er 99,37 G 100,12 B; 1948er 99 G 99,75 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er 84,25 G 85 B; 1946-48er 84 G 84,75 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 93,25 G 94 B.

Am Börsenschluß setzten sich zunächst leichte Kursbesserungen durch. So stiegen Farben auf 150⅝, Klöckner kamen ⅛ v. H. höher an. Vereinigte Stahlwerke schlossen zu 102⅝. Lediglich Daimler bröckelten um ⅛ v. H. ab. **Nachbörslich** war die Stimmung gleichfalls freundlich.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 12. Mai. **Am Geldmarkt** wurden noch einige Steuerschecks vorgelegt, durch die Eingänge bei den Banken absolviert wurden. Dadurch war das Angebot an kurzfristigem Geld etwas geringer, jedoch zu unveränderten Sätzen von 2,25 bis 2,50 v. H. zu haben. Am Diskontmarkt waren Privatdiskonten und Reichswechsel wieder sehr knapp, der Bedarf wurde vorwiegend durch unverzinsliche Reichsschatzanweisungen und Solawechsel befriedigt. Der Privatdiskontsatz war mit 2,75 v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich der Dollar in London auf 4,6821 (unv.), in Amsterdam notierte der Dollar 1,86⅝, in Zürich 4,45[1]/[16] gegen 4,44[15]/[16] und in Paris 37,74⅞ gegen 37,75½. Der holländische Gulden schwächte sich in London auf 8,74⅝ gegen 8,72⅝ ab, in Zürich gab der Gulden auf 238,45 gegen 238,60 nach. Der französische Franken blieb in London mit 176,78 unverändert, in Amsterdam war er mit 4,95 gegen 4,95¼ leicht erhöht. Der Schweizer Franken notierte in London 20,84⅜ gegen 20,84 und in Amsterdam 41,96 gegen 41,90.

Später war der Schweizer Franken etwas schwächer; auch der Gulden hatte nach der vorübergehenden Erholung wieder rückläufige Tendenz.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2¾ v. H.

Amtlich in Rm. für	Zinsfuß	12. Mai Geld	12. Mai Brief	11. Mai Geld	11. Mai Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,960	11,990	11,960	11,990
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,573	0,577	0,573	0,577
Australien 1 austr. Pfd.	...	9,521	9,541	9,511	9,540
Belgien 100 Belga	4	42,38	42,46	42,38	42,46
Brasilien 1 Milreis	...	0,134	0,136	0,134	0,136
Brit. Indien 100 Rupien	...	87,13	87,31	87,13	87,31
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	3½	52,07	52,17	52,07	52,17
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,660	11,690	11,665	11,690
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich 100 Fr.	2	6,598	6,612	6,598	6,612
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 G.	2	133,39	133,65	133,72	133,98
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	42,30	42,38	42,30	42,38
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,482	2,486	2,482	2,486
Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. Fr.	...	10,595	10,615	10,585	10,615
Neuseeland 1 neus. Pfd.	...	9,376	9,394	9,376	9,394
Norwegen 100 Kronen	3½	58,59	58,71	58,59	58,71
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,580	10,600	10,580	10,600
Rumänien 100 Lei	3½	....	....	....	....
Schweden 100 Kr.	2½	60,07	60,19	60,07	60,19
Schweiz 100 Franken	1½	55,94	56,06	55,96	56,08
Spanien 100 Peseten	5	....	....	....	....
Slowakei 100 Kronen	...	8,521	8,539	8,521	8,539
Südafrika 1 südafr. Pfd.	...	11,548	11,572	11,548	11,572
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	....	....	....	....
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,899	1,001	0,899	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* **Frankfurt,** 12. Mai. **Tagesgeld** wurde auf 2,50 (2,25) v. H. heraufgesetzt.

* **Rickmers Rhederei AG, Hamburg. — 3 (0) v. H. Dividende.** Der Abschluß weist für 1938 einen Jahresertrag von 3,19 (3,28) Mill. ℳ aus. Dazu kommen Zinsen und außerordentliche Erträge von insgesamt 0,86 (0,42) Mill. ℳ. Nach Abzug der Aufwendungen verbleibt ein Bruttoüberschuß von rund 1,90 (1,82) Mill. ℳ. Hiervon werden 613 ... (746 875) ℳ für Abschreibungen verwandt und 1,19 Mill. ℳ für die Erneuerung der Flotte zurückgestellt (i. V. 0,65 Mill. ℳ Rücklagenzuweisung). Es ergibt sich ein **Reingewinn** von 91 704 (9634) ℳ, aus dem 3 (—) v. H. Dividende verteilt werden.

* **Forstzentrale.** In Berlin wurde in Anwesenheit von Vertretern der Staaten Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Lettland, Litauen, Schweden, Schweiz und Ungarn die **Internationale Forstzentrale gegründet,** die als selbständiger Teil des Internationalen Agrar-Instituts, Rom, ihren ständigen Sitz in Berlin haben wird.

* **Dividenden.** Schipkau-Finsterwalder Eisenbahn-Gesellschaft 7,5 (7,5) v. H. — Dr. Gaspary u. Co., Markranstädt 8 (8) v. H. — Ilseder Hütte in Peine Aus 3 980 405 ℳ Reingewinn wieder 8 v. H. — Kommunales Elektrizitätswerk Mark AG, Hagen i. W. 7 v. H. — Gebr. Goedhart AG, Düsseldorf. Wieder keine Dividende.

Kapitalerhöhung der Ruhrgas AG, Essen

Neue Anleihe von 20 Mill. Mark

Die auf den 31. Mai einberufene Hauptversammlung dieser Ferngasvertriebsgesellschaft soll außer der Erledigung der Regularien für 1938 auch Beschluß fassen über eine Erhöhung des Aktienkapitals um 750 000 ℳ auf 21 Mill. ℳ unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Wie das geringe Ausmaß der Erhöhung erkennen läßt, handelt es sich hier nur um eine Abrundung des Aktienkapitals nach oben.

Die Gesellschaft beabsichtigt jedoch ferner die Auflegung einer 5proz. Anleihe in Höhe von 20 Mill. ℳ. Der Erlös dieser Anleihe soll zur Finanzierung der großen Aufgaben beitragen, die dem Unternehmen auf dem Gebiet der Ferngasversorgung gestellt sind und die in der im verflossenen Jahr eingetretenen Steigerung des Ferngasabsatzes zum Ausdruck kommen. Aus bereits früher aufgenommenen Anleihen weist die Gesellschaft in der Bilanz von 1937 die Dollaranleihe von 1928 noch mit 18,10 Mill. ℳ und die Reichsmarkschuldverschreibungen aus dem Umtausch von 1935 in Höhe von 11,61 Mill. ℳ aus.

Nach der bereits überzeichneten 25 Mill. ℳ-Anleihe der Steinkohlen-Elektrizitäts-AG ist die neue Anleihe der Ruhrgas-AG die zweite Anleihe, die für Gemeinschaftszwecke des Ruhrbergbaues aufgenommen wird.

* **Fusion Bausparkasse Germania AG — Leonberger Bausparkasse AG.** Das gesamte Aktienkapital der Bausparkasse Germania AG, Köln, ist von einer der der Leonberger Bausparkasse AG in Leonberg (Württ.) nahestehenden Gruppe erworben worden. Es ist die Verschmelzung beider Unternehmungen etwa für den Herbst dieses Jahres beabsichtigt. Die „Leonberger" besitzt ein voll eingezahltes Aktienkapital von 400 000 ℳ, die „Germania" ein solches von 100 000 ℳ, so daß nach der Verschmelzung ein Aktienkapital von 500 000 ℳ vorhanden ist. Die Eigenmittel werden alsdann einschließlich Rücklagen 1 000 000 ℳ übersteigen. Am Aktienkapital ist die Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und Rentenversicherungs AG in Stuttgart beteiligt. Die im Jahre 1929 gegründete „Leonberger" erzielte im Jahre 1938 einen Zugang von 10 Mill. ℳ neuer Vertragssumme, sie konnte den Zugang im ersten Vierteljahr 1939 um 6 Mill. ℳ steigern. Allen Sparern, die ein Guthaben von 50 v. H. angespart oder mindestens 1 Jahr unterhalten haben, konnte die Bausparsumme zugeteilt oder Zwischenfinanzierung gewährt werden. Nach der Verschmelzung besitzt die „Leonberger" einen Gesamtvertragsbestand von 150 Mill. ℳ. Die „Germania" besitzt einen Gesamtvertragsbestand von 50 Mill. ℳ.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Mai.** Die Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs blieb auch am Freitag unverändert. Geschäftsmöglichkeiten bieten sich lediglich vereinzelt. Weizen und Roggen sind am Platze kaum abzusetzen, da die Mühlen weiterhin Zurückhaltung bekunden und den täglichen Mahlgutbedarf ihren ansehnlichen Beständen entnehmen. Von Futtergetreide wird Futtergerste in zusagenden Partien aufgenommen, während Futterhafer selbst in guten Qualitäten kaum beachtet wird. Soweit Futterweizen mit niedrigen Frachtkosten erhältlich ist, findet er laufend Aufnahme. Zu den übrigen Artikeln beschränkt sich die Umsatztätigkeit auf kleine Bedarfskäufe.

△ **Bremer Baumwolle vom 12. Mai.** (Eig. Dr.) Loko 11,66.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 12. Mai.** Mai 5,30 B 5,25 G; Juni 5,30 B 5,25 G; Juli 5,30 B 5,25 G; August 5,45 B 5,30 G; Sept. 5,35 B 5,25 G; Okt. 5,25 B 5,15 G; Tendenz ruhig. — Gemahlener Melis per Mai 31,45—31,50; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

△ **Leinölnotierungen vom 11. Mai.** (Eig. Dr.) London: Leinf. Pl. per Mai 11⅝; Leinf. Klk. per Mai 10[7]/[16]; Bombay per Mai 13,50; Leinsaatöl loko 26,6; dto. per Mai 25,15½; per Juli-August 26,0; Baumwoll-Oel äg. 16,0; Neuyork: Terp. 29,25; Savannah: Terp. 24,50.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 12. Mai.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 58,50; Standard-Kupfer lfd. Monat 52,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18,25 nom.; Standard-Blei lfd. M. 18,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,25 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 36,10 bis 40,20.

* **Schwierige Verhandlungen im Exekutivkomitee des Internationalen Zuckerrates. — England fordert Sonderkontingente.** Die Verhandlungen im Exekutivkomitee des Internationalen Zuckerrates, das am 10. Mai in London zusammengetreten ist, gestalten sich dem Vernehmen nach äußerst schwierig. Großbritannien verlangt die sofortige Freigabe größerer Mengen von Zucker für die Ausfuhr und fordert gleichzeitig die Genehmigung zusätzlicher Exporte im Umfang von etwa 80 000 bis 90 000 Tonnen für seine Kolonialgebiete. Außerdem möchte England durch entsprechende Zusatzquoten die Freigabe von Ausfuhren kubanischen Zuckers erreichen. In Kuba sollen gegenwärtig annähernd 200 000 Tonnen Zucker zur Verschiffung verfügbar stehen. Mit der Freigabe dieser Quantitäten würde man den gegenwärtig bestehenden, über das normale Maß hinausgehenden Zuckerbedarf decken können. Diese britischen Vorschläge werden jedoch von den anderen Ländern abgelehnt. Die von England geforderte Quotenerhöhung müßte, da man eine unterschiedliche Behandlung einzelner Mitgliederstaaten nicht zulassen kann, allgemein vorgenommen werden. Das würde aber bedeuten, daß den Ländern, die im Augenblick keine überschüssigen Mengen zur Lieferung frei haben, für das nächste Quotenjahr größere Ausfuhren zugestanden werden müßten. Eine solche Regelung würde aber zu einem großen Ueberangebot im nächsten Jahr führen. Falls der Versuch einer Einigung im Exekutivkomitee fehlschlagen sollte, müßte eine Tagung des Internationalen Zuckerrats einberufen werden. Bevor er aber Beschlüsse gefaßt und in Kraft gesetzt haben könnte, würde voraussichtlich ein Monat vergehen, während von britischer Seite auf eine schnellere Regelung gedrängt wird. „Financial News" wiederholt in diesem Zusammenhang seine schon früher aufgestellte Behauptung, daß die britische Regierung mit dem Austritt aus dem Internationalen Zuckerrat im Fall einer Verweigerung zusätzlicher Ausfuhren droht.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse erfuhr die Geschäftslage gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Für bergwärts war die Nachfrage gering. Mittlerer und kleiner Raum fehlt vollständig. Die Frachten und Schlepplöhne notierten mit dem gestrigen Satz.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1930	12.	11.
4 Dt. R.-Anl. 27	101,8	101,2
4½ Schatz D. R. von 38 I 41/43	99,62	...
4½ ba. v. 38 2. F.	...	...
4½ ba. v. 37 3. F.	99,75	99,75
4½ Baden 27	98,75	98,75
4½ Bayern 27	99,75	100,0
4½ Hessen 28 A-D	98,50	98,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½ Thüringen 28	99,50	99,50
4½ ba. 27 A-B	99,50	99,5
4½ Dt. R.-Bahn 34	100,5	100,5
4½ ba. v. 35 R. 2	99,50	99,5
4½ R.-Post 34	...	...
4½ ba. 35	100,2	100,2
Anl.-Ablös. 1935	...	...
1936	...	...
1938	...	...
1937	...	...
1938	...	...
Dt. Reich	131,9	131,9

Anleihen d. Kom. Verb.	12.	11.
Bad. Kom. Verb.	...	...
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	...	...
4½ B.-Baden 26	98,—	98,—
4½ Berlin Gold 26	102,5	102,5
4½ Darmstadt 26	97,—	97,—
4½ Dresden 26	97,75	97,75
4½ Frankf. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	97,—	97,—
4½ Heidelberg 26	98,—	...
4½ Ludwigsh. 26	98,37	98,37
4½ Mainz 26 A	98,8	...
4½ Mannheim 26	97,87	97,87
4½ ba. 27	97,87	97,87
4½ Pirmasens 26	98,75	98,75
5 Ulm 26 A—C	...	...
Mannheim Abl.	134,2	...
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Kreditanstalten der Länder		
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R 1, 3, 7, 8 und 9	99,—	99,—
4½ ba. Goldschuldv. 26 R 2	98,50	98,50
4½ Hess. L.-Hypbk. Liqu.-Pfdbr.	100,7	100,7

[illegible]	12	11
4½ Pr. Ctr.-Bod. Gold-Pfdbr. R 19	100,0	100,0
ba. R 21	100,0	100,0
ba. G.-Kom. R 13	100,0	100,0
4½ Württ. Wohn. 38 R 11	98,50	98,50
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½ Bad. K.-Ldbk. Komm. 26 R 2	99,—	99,25
4½ ba. Gold. A 1	99,25	99,25
4½ Nass. Ldbk. 26 R 1 u. 2	98,50	98,50
4½ Landkom. Bk. Girozen. Hessen R 2	98,50	98,50
4½ ba. R 8	99,—	99,—
4½ ba. R 10	98,50	98,50
4½ ba. R 12	98,50	98,62
4½ Nassau. Ldbk. Goldpfbr. 26 A 1	99,50	99,50
4½ ba. Kom. 26 R 1	98,—	99,50
Pr. Zent. B. Lqu. R 1	135,8	135,5
ba. 19	134,6	134,5
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch. [illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken	12	11
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R 40	99,75	99,75
4½ Bayr. Vereinsbank R 33	101,0	101,0
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 5 von 25	99,—	99,—
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,—	99,—
4½ ba. Lig. Pf. u. R. R 5	100,7	100,8
4½ ba. Goldkom. R 7	98,50	98,50
4½ ba. Pfbr.-Bk. Goldpf. Em. 1	99,—	99,—
4½ ba. Lig. 1 R	107,8	101,7
4½ ba. Kom. 1 R	98,50	98,5
5½ Goth. Grdcr.-Bank A 7	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. 2, 6, 23	99,—	99,—
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R 11-12	99,75	99,75
4½ ba. Lig. 26, 29 u. 6. A—13	100,7	100,7
4½ ba. Goldkom. R 1 u. 3	98,50	98,50
5½ Preuß. Boden. Lig. Gold VII	...	...
[illegible]	101,0	101,0

[illegible]	12	11
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1—4	99,—	99,—
4½ ba. R 35, 36, 39	99,—	99,—
5½ ba. Lig. Pfbr.	101,1	101,1
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-13	98,50	98,5
4½ Süddt. Bodencr. Lig. Pfbr. R 1 und 2 u. R.	101,0	101,0
4½ Württ. Hyp.-Bk. Pfbr. L. 2	100,0	100,0
4½ ba. [illegible]	100,7	101,0
Schuldverschreibung		
5 Grosskraftw. Mannh.	101,0	101,0
5 [illegible] 28	...	...
5 [illegible] 32	...	...
5 [illegible]	99,75	99,75
In Aktien umtauschbar		
7 [illegible] Anl. v. 28	...	122,1
ohne Zinsberechnung		
[illegible] 21	...	...
Industrie Aktien		
Akt. Gebrüder	13	13,50
A E G	113,1	113,8
Andreae-Noris	108,0	108,0
Aschaff. Buntpap.	71,—	...
ba. Zellstoff	...	104,5

[illegible]	12	11
Badische Masch.	97,50	97,50
Bayr. Br. Ulerich	75,—	75,—
Bayr. Motorenw.	147,0	148,5
Bemberg, J. P.	138,5	137,7
Julius Berger	147,2	147,0
Brauer. Kleinlein	113,0	113,7
Brown Boveri	102,0	102,0
Brown, Boveri	...	112,5
Cement Heidelb.	151,5	151,7
Chem. Albert	108,5	108,7
Daimler-Benz	139,5	139,5
Demag	143,2	143,5
Dt. Gold u. Silber	209,5	2[illegible]
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	121,5	121,5
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	100,0	100,0
Enzinger-Union	...	113,0
[illegible]	...	...
Eßlinger Masch.	112,0	112,5
Ettlinger Spinn.	103,0	103,0
Egestorff	...	...
Faber u. Schleich.	109,0	110,0
Fahr, Gebr.	148,0	14[illegible]
IG Farben	150,0	149,[illegible]
Feinmech. (Jetter)	...	104,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Goldschmidt	133,0	132,0
Gritzner-Kayser	94,37	92,50

[illegible]	12	11
Grosskraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	...	...
Haid u. Neu	103,0	103,0
Hanauer Hofbr.	164,0	164,0
Harpener Bergbau	126,2	126,5
Hapag	130,7	...
Hartmann & Br.	125,0	125,0
Henninger Bräu	118,5	118,5
Hessen-Nass. Gas	87,—	87,—
Holzmann, Ph.	151,0	152,0
Junghans	95,—	94,75
Klein, Schanzlin	14[illegible],0	145,[illegible]
Knorr, Heilbronn	259,0	258,0
Kolb u. Schüle	127,0	127,[illegible]
Konserven Braun	69,—	69,50
Kraftw. Altwürtt.	...	...
Lech. Elektrizität	102,0	102,5
Löwenbr. Münch.	187,0	187,0
Ludwigsh. Walzm.	114,0	114,0
[illegible] Walzmühle	130,0	130,[illegible]
Mannesmann	84,60	84,50
Mansfeld Akt.-Ges.	87,25	87,25
Mm. V. [illegible]	103,0	103,[illegible]
Mercur	125,0	125,0
Motoren Darmst.	117,0	117,6
Nürnberg. Schw.	216,0	215,5

[illegible]	12	11
[illegible] Gottheim	143,0	143,0
Park- u. Bürgerbr.	...	...
Pfälz. Mühlen	...	...
Pf. Preßh.-Sprit	163,0	163,[illegible]
Rhein. Braunkohl.	200,5	204,0
Rhein. Elektra St.	...	...
ba. Borz.	...	...
Rheinmetall	129,5	129,0
R W E	114,3	113,7
Roeder, Gebr.	92,—	92,—
Salzw. Heilbronn	252,0	252,[illegible]
Schiller & Co.	...	...
Schwartz Storch.	91,50	91,50
Schwarz-Storch.	116,1	116,2
Seilind. (Wolff)	108,0	108,[illegible]
Siemens-Reiniger	...	...
Sinalco	106,0	105,5
Sinner, Grünw.	86,50	86,—
Stuttgart. Hofbr.	125,2	...
Südd. Zucker	...	...
Tellus Bergbau	115,0	118,6
Ver. Dt. Oelfab.	131,0	131,0
ba. Glanzstoff	...	...
ba. Bethania	137,8	137,8
ba. Strohstoff	105,7	105,2
ba. Ultramarin	117,0	...
Voigt & Haeffner	...	...
Waldhof Zellstoff	96,—	96,—

[illegible]	12	11
[illegible]	96,—	97,50
[illegible]	...	...
Zell. Waldhof	127,2	...
Bank-Aktien		
Badische Bank	...	103,5
Bay. Hyp. u. Wechselb.	105,7	105,2
Deutsche Bank	111,0	111,0
Dresdner Bank	105,5	105,5
Frankfurter Bank	91,50	91,—
ba. Hyp.-Bank	...	105,2
Pfälz. Hyp.-Bank	98,50	98,50
Reichsbank	...	178,2
Rhein. Hyp.-Bank	130,0	130,0
Württbg. Bank	110,0	108,0

Verkehrs-Aktien	12.	11.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport	116,0	116,0
Dt. Reichsb. Vorz.	126,0	125,5
Versicherungen		
Bad. Assekuranz	...	...
[illegible]	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	[illegible]	12. Mai
4½% [illegible] Teil von 1926	1951	95,—
4% Großkraft Mannheim u. [illegible]	1951	93,—
4½% [illegible] von 1927	1952	96,—
4% " 1928	1953	95,—
4% " 1930	1955	96,25
4½% [illegible]	1955	97,75
4½% [illegible]	1960	96,00

MARCHIVUM

Herren- Knaben- u. Damenbekleidung
Herren-Anzüge v. 29.50, 32.-, 39.- Damen Mäntel v. 9.90, 15.-, 20.50
Herren-Mäntel: 29.50, 39.50, 46.- Damen-Kostüme v. 17.50, 26.-, 32.-
Herren Hosen v. 4.65, 5.25, 6.50 Damen-Kleider v. 11.-, 16.50, 22.-
Gg. Olff
Mannheim, S 1, 6
(Breite Straße)
(früher Laden Metzner)

Fischkonserven Werbewochen in der NORDSEE
Für Reise, Sport u. Wanderung
Fettheringe in Tomatentunke ½ Ds. 38 Pf.
Hamb. Kleinheringe ... ½ Ds. 37 Pf.
Erfr. Feinkost ½ Ds. 38 Pf.
Bratheringe in Rotweintunke ½ Ds. 37 Pf.; nach Hausfrauenart ½ Ds. 37 Pf.
Fetthering-Filets in Sahnetunke ½ Ds. 45 Pf.; in Weißweintunke ½ Ds. 50 Pf.
Sild in Oel ... ½ Ds. 44 Pf.
Sild in Oel ... ¼ Ds. 38 Pf.
Leberwurst von Dorsch ... ¼ Ds. 30 Pf.
„NORDSEE“ S 1, 2 Fernsprecher 25913 u. 25910

Damit Sie alles deutlich sehen – empfiehlt Ihnen der Augenarzt ein passendes Glas. Und wenn Ihre Augen bei kurvenreicher Nachtfahrt im Auto mehr Licht fordern? Dann gebietet Ihre eigene Sicherheit, durch Zusatzscheinwerfer für bessere, breitere Sicht zu sorgen!
Brauchen Sie nachts besseres Licht? Nicht jedem Kraftfahrer genügen die beiden Hauptscheinwerfer. Er will noch mehr Sicherheit!
Weit und breit sehen — dazu hilft der Bosch-Breitstrahler, der vorzügliche Zusatzscheinwerfer für Kurven- und Nebellicht. Er leuchtet Kurven weit und breit aus und gibt damit höhere Fahrsicherheit. Verlangen auch Sie für Ihren Wagen den formschönen Breitstrahler von
BOSCH
Bosch-Breitstrahler ab RM 9.– ; mit dem einzigartigen Kippspiegel RM 24.–. Fragen Sie in guten Fachgeschäften.

Offene Stellen

Tüchtiger jüngerer
Verkäufer u. Dekorateur
für Herrenbekleidung sofort gesucht. Eilangebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erb. unter V Q 13 an die Geschäftsst. *6153

In neuzeitl. Einfamilienhaus in Wiesbaden (Fabrikdir.-Ehepaar) ein im Kochen und allen Hausarbeiten selbständiges, im Zimmerdienst gewandt., zuverl.
Mädchen
zu alleiniger Hilfe der Hausfrau gesucht. (Keine große Wäsche.) Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugn. aus Privathaushalt erb. unt. Nr. 12 810 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gute Existenz bietet sich bei Anlage von RM 1000.— f. Verkauf. — Angebote unt. W P 182 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 660

Küchen-Mädchen sofort gesucht. Eispalast, K 1, 9 *6171

Für fof. od. spät. ordentl., fleißig.
junger Mann über 18 Jahre als **Hausbursche** und Ausläufer gesucht. 12 811 Konditorei Belle D 2, 14.

Mädchen 18 bis 19 Jahre p. sof. gesucht. Schwetzinger Str. Nr. 130, parterre *6184

Jüngeres 12 744
Mädchen
f. Zimmer- und Hausarbeit gesucht. Köchin vorhand. Rechtsanwalt Künzig, Kaiserwallstr. 9 Fernspr. 426 84.

Küchenmädchen oder Frau sofort gesucht. Speisehaus S 1, 9 *6190

Stellengesuche

Junge flotte
Bedienung sucht Stellung
i. Restaurant od. Kaffee. — Geil. Angeb. erbet. u. W F 37 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6192

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Jmmobilien

Zu verkaufen:
Wohnhaus
1958 erst., 4 Zweizimmerwohng., Preis 17 000, Anzahl. 7000 RM.
Wohnhaus
tadell. Zust., 10×2-Zimm.-Wohnungen, für 32 000, Anz. 12 000.
Rentenhaus
Stadtzentr., 2 Läden, 2 Werkst., 3 × Ein-, 3 × Zwei-, 3 × Vierzimmerwohnungen, Preis 55 000, erforderl. Barmittel 20 000 RM.
Gutgehende Wirtschaft
mit Inventar, 1×Drei- und 6× Zweizimmerwohnung., sehr gut. Zustand, in Ludwigshafen/Rh., Preis 30 000, Anzahl. 15 000 RM.
Hch. Bittiger Immobilien, Goetheſtraße 15 (Almen). 697

Oststadt
5- u. 6-Zim.-Wohnungen
mit Zentral- und Ofenheizung, zu vermieten
Näheres 9—10 Uhr täglich. 19
Hieronymi, Immobilien Augusta-Anlage 28.

3-Zimmer-Wohnung
parterre, Küche, Baderaum, zu vermieten. Näh.: M 2. 8, part., 13. Mai ab 14 Uhr. *6158

Automarkt

Büssing-Zugmaschine
mit 3,5-To.-Pritsche, Diesel, 85 PS, in glänz. Verfassung, für 8500 RM zu verkaufen. Dazu evtl. 8-To.-Nachhalter-Anhänger, Baujahr 36, 3500 RM. 12 812
Rich. Schröder, Mutterstadt/Pfalz.

Kleiner
Personenwagen
zu kauf. gesucht. Ang. u. W O 191 an d. Geschäftsstelle. *6197

Motorräder

Gebrauchte Motorräder
100 ccm Viktoria
200 ccm D K W
200 ccm Zündapp
600 ccm Horex
zu kaufen ges. günstig Zahlungsbeding.
Islinger & Reiss Augartenstr. 84 Fernspr. 407-50 660

Vermietungen

1 Zim. u. Küche Bad, RM 35.—,
2 Zim. u. Küche Bad, RM 40.— (Neubau) sofort zu verm. Näher. Krüger, Hausverwalt., N 2, 12 12 807

Gr. sonn. Zim. leer oder möbl., sof. od. sp. zu v. Ob. Clignetstr. 5, 1 Tr. lks. *6042

Gut möbl. Zim. Nähe Aug.-Anlage zu vermiet. Karl-Ludwig-Str. 17, part. r. 12 808

Möbl. Zimmer sof. an Berufst. z. v. H 3, 8, Streib *6183

Möbl. Zimmer a. berufst. Hrn. sof. zu vermiet. Tatel, G 7, 44. *6204

Möbl. Zimmer a. berufst. Hrn. zu verm. Anzuf. Sa. u. Sonntag. Seckenheimer Str. Nr. 15, 3. Stck. *6160

Verkäufe

JDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen BÜRO Möbel und Bedarf von **J. ARZT MANNHEIM N 3, 7** 534

Neuw. Herren- u. Damen- sowie Kinder-Rad f. bill. zu verkf. Häuser, M 2, 18 *6191

Fahrräder preiswert! Ratenzahlung! **Pfaffenhuber** H 1 14 am Marktplatz 538

Gute Wohnzimmer emaile **Schlafzimmer** und **Herrenzimmer** auch **Küchen** Viele **Einzelmöbel** immer preiswert bei 616 **Friedrich Krämer F 1, 9** Ehestandsdarlehen!

CONTINENTAL **Schreibmaschinen J. Bucher** MANNHEIM B 1, 3 TEL. 24221

Ein Auto für 1 Mark Zu gewinnen in der **Mannheimer Maimarkt-Lotterie** Ziehung am 16. Mai 1939
10000 5650 4350 3750
Gesamt-Buch-Tier. Geld- Hauptgewinn
Lose zu 1 Mark bei allen Staatl. Lott.-Einnahmen sowie den bekannten Verkaufsstellen Hauptvertrieb **Möhler** Mannheim K 1. 6. Breitestraße

Verkäufe

Gut erhaltene, gebrauchte Küche billig zu verkaufen. *6174 Block, H 5 Nr. 1.

Blüthner Piano wenig gespielt, in ausgezeichnetem Zustand, zu günstigen Bedingung. abzugeben auch auf Raten bei **Arnold** N 2, 12 - Größtes Lager am Platze 503

Gebrauchte Marken Schreibmaschinen stets preiswert. Große Auswahl **G. Müller & Co.** D 3, 10 Ruf 20494

Maßanzug f. mitl. schl. Hrn., neuw., Bundw. 1,82, 36 RM abzug. Vok. G 3, 8, 3 Tr. l. *6195

Gehweg-Reinigung übernimmt **Robert Moser** Eichendorffstr. 46, Fernspr. 504 23.

Kaufgesuche

Gut erhaltenes, weißes, sauberes **Kinderbett** mit Matratze zu kauf. gesucht. Angebote an F. Kubzer, Schwetzinger Str. Nr. 170. 12 806

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht sofort od. später **2 Zimmer und Küche** Ang. u. V N 40 an d. Geschäftsstelle *6160

Leerer *6162 **heller Raum** auch Mansarde zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis unt. V T 46 an d. Gesch. d. Bl.

Handelsregister
Amtsgericht Mannheim FG. 3b.
(Für die Angaben in () keine Gewähr!)
Mannheim, den 10. Mai 1939.

Neueintragungen:

B 499. **BBC-Siedlung, Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. März 1939 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. der Bau u. die Betreuung von Kleinwohnungen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung; 2. das Unternehmen darf nur die in § 6 der Gemeinnützigkeitsverordnung u. in den Ausführungsbestimmungen bezeichneten Geschäfte betreiben; 3. Verträge über die Nutzung und käufliche Ueberlassung der Siedlungshäuser sind nach einem von der zuständigen Landesbehörde genehmigten Muster abzuschließen. Die jeweilige Nutzungsgebühr wird nach den von gemeinnützigen Wohnungsunternehmen anzuwendenden Verwaltungsgrundsätzen unter Beachtung der Vorschriften der Gemeinnützigkeitsverordnung u. ihrer Ausführungsbestimmungen festgesetzt; 4. die Gesellschaft kann die Ueberlassung von Siedlungshäusern, insbesondere ihre Nutzung und käufliche Ueberlassung, im Rahmen des § 5 der Gemeinnützigkeitsverordnung auf die Angehörigen der Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft (BBC) beschränken, es sei denn, daß dieser Personenkreis dauernd nur sehr klein werden könnte; 5. bei der käuflichen Ueberlassung oder Weiterveräußerung von Siedlungshäusern hat die Gesellschaft die gemäß der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihren Ausführungsbestimmungen für eine Sicherung gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen Sorge zu tragen. In jedem Fall unzulässiger Preissteigerung ist von dem dem Wohnungsunternehmen eingeräumten Rechte Gebrauch zu machen. Das Stammkapital beträgt 30 000 RM. Geschäftsführer sind: Dr. Alfred Haselmann, Direktor, Weinheim, und Karl Huck, Prokurist, Mannheim. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist zur Vertretung der Gesellschaft die Mitwirkung zweier Geschäftsführer oder, falls Prokuristen vorhanden sind, eines Geschäftsführers in Gemeinschaft mit einem Prokuristen erforderlich. Werner Rieck, Syndikus, Heidelberg, hat Gesamtprokura. Er ist berechtigt, die Firma in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zu vertreten und zu zeichnen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Mannheimer Hakenkreuzbanner.

A 2209. **Eckhart & Mühig, Mannheim** (Manufakturwaren - Großhandlung, B 1, 7a). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1939 mit den Kaufleuten Erwin Eckhart und Friedrich Mühig, beide in Mannheim, als persönlich haftenden Gesellschaftern.

Erloschen:

A 907. **Max Rothschild & Cie. in Mannheim.** Die Prokura von Saly Rothschild ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

A 984. **Carl Theo Hauß, Mannheimer Seifen-Versandhaus, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 1117. **Paul Kotzenberg, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 1130. **Manfred Weinberg, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 1070. **Otto Neuhäuser, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

Waager Original Mikro Bohner Waschkessel Zinkwaren
GAS- Kocher Herde
Junker & Ruh Baldur
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Wie neu wird Ihr alter Hut, bei **Dippel** D 2, 6 (Planken)

Gesichts- und Körper-Massage Hand- und Fußpflege
Geschw. Steinwand, P 5, 13
25 Jahre am Platze – Tel. 280 13

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2. 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.- Wochenhilfe bis Mk. 50.- Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororte

85000 badische Frauen im Mütterdienst

Das Interesse an den Mütterschulkursen ist in Baden ständig im Wachsen begriffen. Das beweist auch die nunmehr vorliegende Statistik über die Arbeit im Jahre 1938, die das beachtliche Ansteigen von 900 Kursen mit 20 077 Teilnehmerinnen gegenüber 676 Kursen mit 17 147 Teilnehmerinnen im Vorjahr aufweist. Seit der Gründung des Mütterdienstes am Muttertag 1934 wurden somit in Baden 85 000 Frauen teils in Wanderkursen, in stehenden Mütterschulen und Mütterschulstätten, teils auch in den Werkmütterschulstätten erfaßt. Auch im Jahre 1938 waren unter den sechs Kursarten (Erziehung, Heimgestaltung, häusliche Gesundheitspflege, Säuglingspflege, Kochen und Nähen) die Säuglingskurse wieder in der Ueberzahl.

War es in den vergangenen Jahren vorwiegend die noch nicht verheiratete Frau, die sich in diesen Kursen das Rüstzeug für ihre eigentliche Berufung zur Ehefrau und Mutter holte, so stellten wir im Jahre 1938 eine ebenso große Beteiligung von Ehefrauen, ja zum großen Teil sogar von kinderreichen Frauen, fest; ein Beweis dafür, daß auch sie sich bewußt sind, immer noch Neues lernen und sich beim Mütterdienst Rat und Hilfe holen zu können. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront war durch eifrige Werbung bemüht, auch in der schaffenden Frau den Sinn für ihre rein fraulichen Aufgaben wachzuhalten. Werkfrauengruppen der Betriebe beteiligten sich, soweit für sie nicht schon eigene Werkmütterschulstätten errichtet sind, oft geschlossen an den jeweils laufenden Kursen. Auch die Jugendgruppenmädel des Deutschen Frauenwerkes zeigten reges Interesse für diese Kurse, deren Besuch für sie ja eine Bedingung zur Erwerbung des Leistungsbuches ist. Nicht zu vergessen sind aber die Bräute, die sich hier auf ihre künftigen Aufgaben vorbereiten, vor allem die ¼-, SA- und Wehrmachtsbräute, unter allen diesen rund 1000 Anwärter auf Ehestandsdarlehen. Erfreulich ist auch, daß Teilnehmerinnen aus allen Berufen und Ständen vertreten waren.

Der Spiegel ist blind geworden!

Daran sind Sie selbst schuld, denn man darf einen Spiegel nie in die Sonne hängen! Er wird wieder klar, wenn Sie ihn mit einer Mischung von Alkohol und Kreide abreiben, und dann gut nachpolieren. Machen Sie doch einmal den Versuch!

Hier spricht die Tante **Praktika!**

Zitronen haben nicht nur Säfte,
Auch ihre Schalen bergen Kräfte.
Die — bei genauem Ueberlegen —
Sind gut, um unsre Haut zu pflegen.
Aus diesem Grunde sintemalen
Wirf niemals fort die leeren Schalen,
Nein, sei wie ich so schlau und klug,
Gib sie in einen Wasserkrug
Und laß am Morgen dann beim Waschen
Sich von dem Dufte überraschen,
Der mehr erfrischt als die Essenzen
Und Schönheitspflege-Ingredienzen.
Mithin ist mancherlei gespart,
Die Haut wird porenrein und zart,
Und selbst die schlimmen Sommersprossen,
Die manchen schon zutiefst verdrossen,
Verschwinden eh man es gedacht,
Wenn man die Sache gründlich macht!

Kinderwagen Klappwagen neueste Modelle bekannt billig **Stange, P 2, 1** gegenüber Hauptpost

Qualitätsmöbel von der **Möbelfabrik Georg Wagenblaß** ESCHELBRONN
Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer usw. in vielen Holzarten zu günstigen Bedingungen abzugeben. Große Werkstätten- und Lager-Räume. Verkaufsstelle: S 3, 7 Ehestandsdarlehen. Teilzahl. gestattet

Renaissance-Herrenzimm. Bücherschrank und Schreibtisch, gut 725.-
Komplettes **Herrenzimm.** 200 cm, Eiche, Fst. Nußbaum, pol. 695.-
Komplettes **Herrenzimm.** schwer Eiche, gebeizt ... Mk. 475.-
Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Straße Nr. 48

PRINTZ reinigt chem.- färbt: **Mäntel, Kleider, Anzüge**
Läden in Mannheim: P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost) Telefon 24165 — H 4, 26 — Mittelstraße 1 – Mittelstr. 91 – Prinz-Wilhelm-Straße 27 (Ecke Lameystraße), Telefon 44017 — Lindenhof: Meerfeldstraße 34, Telefon 27930
In Ludwigshafen: Ludwigstraße 55, Tel. 607 85 — Ostmarkstraße 12

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Zurückgenommene **Wohnung** gebr., einwandfrei, 1 Schlafzimmer hochglanz Eiche 265.-
Küche naturlack. 1 Büfett 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 1 Hocker 155.-
Gesamtpreis RM 420.-
Rch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8 Fernruf 27885

Moderne **Werkstätte** für Plissee aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einarbeiten, Stoffknöpfe, Monogramme usw.

Verkaufsstelle für **LYON** Modezeitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 224 90

Drucksachen jeder Art liefert billigst **Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6**

LEDERWAREN Weber PLANKENHOF P 6 • PARADEPLATZ E 1